

Rheinlandpfalz

Statistisches Landesamt



Statistische Monatshefte

1982

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

INHALT

Personalkosten und Personalnebenkosten im Handel, bei Banken und Versicherungen 1978

- 1 Im Groß- und Einzelhandel, bei Banken und Versicherungsgewerbe machten 1978 die Personalnebenkosten 39% der gesamten Personalkosten aus. Zu je 100 DM Entgelt für geleistete Arbeit hatten die Dienstleistungsunternehmen also nochmals 63 DM für Personalnebenkosten aufzubringen.

Die Bundespost als Arbeitgeber

- 4 Die Deutsche Bundespost hat im letzten Jahrzehnt die Zahl der Betriebsstandorte stark konzentriert. Mit 26 600 Beschäftigten ist sie neben der Bundesbahn der größte Arbeitgeber in Rheinland-Pfalz.

Kapazität der Campingplätze 1981

- 10 In der Fremdenverkehrsstatistik werden nunmehr alle genehmigungspflichtigen Campingplätze erfaßt. Die erste umfassende Kapazitätserhebung erfolgte zum 1. Januar 1981.

Regionale Entwicklung der Einzelhandelsunternehmen

- 15 Neben der regionalen Verteilung des Angebots von Einzelhandelsleistungen kommt angesichts der zunehmenden Unternehmenskonzentration im ländlichen Raum der Entwicklung der Einzelhandelsunternehmen in den verschiedenen Landesteilen besondere Bedeutung zu.

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1981

- 18 Der Beitrag untersucht die Anbau- und Ertragsverhältnisse der wichtigsten Feldfrüchte und Futterpflanzen. Zucker- und Runkelrüben sowie Grünmais erbrachten Spitzenerträge.

Selbstmorde 1971 bis 1980

- 23 Die Selbstmordhäufigkeit hat, längerfristig betrachtet, zugenommen. Eine auffällige Zunahme der Selbstmorde in einzelnen Altersgruppen, namentlich der Jugendlichen, ist in Rheinland-Pfalz nicht festzustellen.

Anhang

- 1* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

- 7* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Rund 26 600 Postbedienstete in Rheinland-Pfalz

Ende Juni 1980 beschäftigte die Deutsche Bundespost in Rheinland-Pfalz nahezu 26 600 Personen. Während gegenüber 1970 das Personal um 6% zunahm, ging die Zahl der Arbeitsstätten um 27% zurück. Dadurch erhöhte sich die durchschnittliche Betriebsgröße von 8,0 auf 11,7 Beschäftigte. Bereits 1970 waren mehr als zwei Fünftel der Arbeitskräfte in Betrieben mit mehr als 100 Personen eingesetzt. 62% des Personals waren Beamte, 30% Arbeiter und 8% Angestellte. Mehr als ein Drittel aller Postbediensteten sind Frauen.

Die Leistungen der Bundespost in den einzelnen Sparten entwickelten sich sehr unterschiedlich. Zwischen 1970 und 1980 nahmen in Rheinland-Pfalz die Briefsendungen um 6,6% zu, die Zahl der beförderten Pakete sank dagegen um 15%. Die Telefongespräche erhöhten sich ebenso wie die Zahl der Fernsprechanschlüsse auf das 2,5fache. Auch die Anschlüsse für den Fernschreibverkehr nahmen um zwei Drittel zu, bei gleichzeitigem Rückgang des Telegrammverkehrs. Im Jahre 1980 beanspruchten in Rheinland-Pfalz 42,5 Mill. Personen die Kraftomnibusse der Deutschen Bundespost, das sind 6% weniger als 1970. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 4

50 000 Bundesbahn-Fahrkarten pro Tag verkauft

Ende 1981 gab es in Rheinland-Pfalz 420 Gemeinden mit Bahnhöfen oder Haltestellen für die Züge der Deutschen Bundesbahn. An 122 Bahnhöfen halten Personen- und Eilzüge, in 22 Städten außerdem D-Züge. Die Intercity-Züge bedienen fünf rheinland-pfälzische Bahnhöfe. Expreßgutverkehr wird von 150 und Stückgutverkehr von 37 Bahnhöfen abgewickelt. An das Container-Terminal sind fünf Bahnhöfe des Landes angeschlossen.

Das Schienennetz der Deutschen Bundesbahn ist in Rheinland-Pfalz 2 587 km lang, davon sind 658 km elektrifiziert. Anfang 1981 gab es insgesamt 2 202 Bahnübergänge, von denen 1 034 mit technischen Sicherungen versehen sind. Zwei Drittel der Übergänge lagen außerhalb von Ortschaften.

Im Jahre 1980 verkaufte die Deutsche Bundesbahn in Rheinland-Pfalz 17,5 Mill. Fahrkarten für den Schienennverkehr, davon 93% Einzelfahrausweise. Weiterhin wurden 687 664 Monats- (— 2,6%) und 593 577 Wochenkarten (— 2,1%) gekauft.

Das Aufkommen der in Rheinland-Pfalz mit der Eisenbahn beförderten Güter lag im Jahre 1980 mit 18,9 Mill. t um 0,9% höher als im Vorjahr. Es wurden 10,8 Mill. t Güter verladen (+ 0,6%) und 8,1 Mill. t entladen (+ 1,2%). gz

39% der Personalkosten im Dienstleistungsbereich sind Nebenkosten

Die durchschnittlichen Personalkosten je Arbeitnehmer im Dienstleistungsbereich betragen 1978 insgesamt 32 140 DM. Davon entfielen 19 750 DM (61%) auf das Entgelt für geleistete Arbeit und 12 390 DM (39%) auf Personalnebenkosten. Für je 100 DM Entgelt für geleistete Arbeit hatten die Unternehmen im Dienstleistungsbereich 63 DM an Personalnebenkosten aufzuwenden. Von den Personalnebenkosten entfielen 47% auf die gesetzlichen und 53% auf die tariflichen und zusätzlichen Nebenkosten. wr

Mehr über dieses Thema auf Seite 1

Männliche Industriearbeiter verdienten 14,80 DM in der Stunde

Die rheinland-pfälzischen Industriearbeiter (einschließlich Hoch- und Tiefbau) verdienten im Oktober 1981 in der Stunde rund 14,10 DM brutto. Das sind 6% mehr als im Oktober 1980. Die Stundenlöhne der männlichen Arbeiter stiegen um 5,8% auf rund 14,80 DM, die der Frauen um 6,4% auf 10,60 DM.

Die Monatsgehälter der kaufmännischen Industriearbeitenden (ohne leitende Kräfte) nahmen im gleichen Zeitraum um 5,2% auf rund 3 160 DM zu, die der technischen Angestellten um 5% auf 3 820 DM. Im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erhöhten sich die Verdienste der männlichen kaufmännischen Angestellten in deutlich geringerem Maße, und zwar um 2,3% auf 2 900 DM, während ihre Kolleginnen auf 1 980 DM (+ 7,2%) kamen. ze

249 Campingplätze in Rheinland-Pfalz

Anfang 1981 gab es in Rheinland-Pfalz 249 Campingplätze mit einer Fläche von zusammen 6,8 Mill. m². Von dieser dienten 56% als Belegungsfläche für Zelte und Wohnwagen von Gästen, weitere 8% für betriebs-eigene Zelte und Wohnwagen.

Die 3,8 Mill. m² große Belegungsfläche für Zelte und Wohnwagen von Gästen wurde zu etwa gleichen Teilen für das Urlaubs- und Dauercamping genutzt. Für das Urlaubscamping stehen mehr als 30 700 Stellplätze zur Verfügung. Die Durchschnittsfläche eines Stellplatzes betrug rund 90 m².

Als Grundgebühr für einen Stellplatz des Urlaubscampings auf rheinland-pfälzischen Campingplätzen waren täglich rund 5 DM zu entrichten. Zusätzlich wurde pro Person eine Gebühr von etwa 3 DM erhoben. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 10

kurz + aktuell

Konzentrationsprozeß im ländlichen Raum am größten

Der Konzentrationsprozeß der rheinland-pfälzischen Einzelhandelsunternehmen hatte in den 70er Jahren im ländlichen Raum ein stärkeres Ausmaß als in den größeren Städten. Im Jahre 1968 befanden sich 74% der Unternehmen mit einem Beschäftigtenanteil von 62% und einem Umsatzanteil von 60% in den Landkreisen. 1979 waren es 72,5% mit 66% der Arbeitskräfte und 67% des Umsatzes. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Unternehmen hat sich von 3 auf 5 und der Umsatz von 189 000 auf 682 000 DM erhöht, das Dreieinhalfache des 1967er Wertes. In den kreisfreien Städten hat die mittlere Unternehmensgröße nur auf das Zweieinhalfache zugenommen. Diese Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß Einkaufszentren und Verbrauchermärkte zunehmend außerhalb des Stadtgebietes angesiedelt werden, wo die Grundstückspreise und die Parkmöglichkeiten günstiger sind. mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 15

Ladengeschäfte der Innenstädte florieren

Die 7 100 Ladengeschäfte der Innenstädte - häufig liegen sie in Fußgängerzonen - erfreuen sich bei den Kunden besonderer Beliebtheit. Hier wurden in Rheinland-Pfalz im Jahre 1981 Waren im Wert von etwa 8 Mrd. DM umgesetzt. Für den Verkauf waren 48 700 Beschäftigte eingesetzt. Jeder vierte Arbeitsplatz ist hier, wie etwa auch im gesamten Einzelhandel, ein Teilzeitplatz.

In den Vororten der Großstädte sind 2 900 Ladengeschäfte mit 16 000 Beschäftigten. In Gemeinden ohne Vororte gab es 9 700 Ladengeschäfte mit 37 100 Beschäftigten und außerhalb geschlossener Ortschaften 146 Ladengeschäfte mit 1 760 Beschäftigten. sr

Nachfragesteigerung durch verstärkte Auslandsgeschäfte

Die Auftragseingänge der rheinland-pfälzischen Industrie haben im November 1981 im Vergleich zum Vorjahresmonat überdurchschnittlich zugenommen (+ 24,6%). Besonders hervorzuheben ist das Investitionsgüter produzierende Gewerbe mit einer Nachfragesteigerung von 40%. Aber auch der Grundstoff- und Produktionsgütersektor (+ 15,3%) sowie der Verbrauchsgüter produzierende Bereich (+ 11,6%) melden zunehmende Bestelleingänge. Wie schon in den Vormonaten ist diese Entwicklung auf die stark gestiegene Auslandsnachfrage (+ 52,8%) zurückzuführen.

Im Zeitraum Januar bis November 1981 verzeichnet des verarbeitende Gewerbe gegenüber dem entspre-

chenden Vorjahreszeitraum erhöhte Ordertätigkeit (+ 4,6%). Auch hier beeinflußten die verbesserten Auslandsgeschäfte (+ 20,2%) das Ergebnis maßgeblich. mer

Benzinpreise erneut gefallen

Auch im Dezember 1981 hat sich der Anstieg der Verbraucherpreise fortgesetzt. Fast die Hälfte der in die Preisbeobachtung einbezogenen Waren und Leistungen wurde bis zu 2% teurer. Vom Preisanstieg waren vorwiegend Nahrungsmittel betroffen.

Kraftstoffe wurden seit November bis zu 2,3% billiger. Ein Liter Normalbenzin, Markenware mit Bedienung, kostete im Dezember im Landesmittel 1,41 DM, ein Liter Superbenzin kam auf 1,47 DM.

Im einzelnen waren im Dezember 1981 folgende besonders nennenswerte Preisänderungen gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorjahresmonat zu verzeichnen: Fleischwurst (+ 1,9 bzw. + 13,2%), frisches Rotbarsch-/Goldbarsch-Filet (+ 4,1 bzw. + 3,2%), Weizenmehl (+ 1,4 bzw. 7,5%), tiefgekühlter Spinat (+ 2,6 bzw. 9,3%) und Kartoffeln (-2,1 bzw. + 5,9%). Bei den Fahrkosten für Straßenbahn oder Omnibus sind Preissteigerungen von 2 bzw. 11,4% eingetreten. sn

Selbstmordhäufigkeit nimmt zu

Im vergangenen Jahrzehnt schieden in Rheinland-Pfalz mehr als 7 000 Menschen freiwillig aus dem Leben. Dies waren 1,7% aller Gestorbenen. Die Selbstmordhäufigkeit (19,9 auf 100 000 Einwohner) entspricht damit etwa der Häufigkeit von drei Viertel aller Todesfälle durch Kraftfahrzeugunfälle.

Im Vergleich zu den Jahren 1961 bis 1970 ist ein Anstieg der Selbstmorde um annähernd 20% festzustellen, wobei die Selbsttötungen von Frauen stärker zunahmen (+ 34,7%) als die von Männern (+ 13,1%). Dennoch liegt die Zahl der männlichen Selbstmörder um knapp zwei Drittel über derjenigen der Frauen.

Es fällt auf, daß keine Altersgruppe innerhalb des gesamten Berichtszeitraumes einen bestimmten Trend aufweist. Selbst die bisher beobachtete Entwicklung einer leicht steigenden Selbstmordhäufigkeit in der Gruppe der über 75jährigen hat sich nicht fortgesetzt, wie auch die Annahme einer auffälligen Zunahme der Selbstmorde unter Jugendlichen in jüngster Zeit für Rheinland-Pfalz keine Bestätigung findet.

Unter den Todesarten stehen Erhängen und Vergiften an erster Stelle. Während zwei Fünftel der männlichen Selbstmörder durch Erhängen aus dem Leben schieden, suchte jede zweite der lebensmüden Frauen den Tod durch Gift oder giftige Gase. zi

Mehr über dieses Thema auf Seite 23

Personalkosten und Personalnebenkosten im Handel, bei Banken und Versicherungen 1978

Um neuere Daten über die Aufwendungen der Unternehmen und Betriebe für Löhne und Gehälter sowie Personalnebenkosten in der Wirtschaft aller EG-Länder zu gewinnen, wurde vom Rat der Europäischen Gemeinschaften mit Verordnung Nr. 494/78 vom 6. März 1978 eine Arbeitskostenerhebung in der Industrie, im Groß- und Einzelhandel sowie im Bank- und Versicherungsgewerbe für das Jahr 1978 angeordnet. Die Erhebung fand 1979 statt. Über die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung im produzierenden Gewerbe wurde bereits berichtet.¹⁾ Die folgenden Ausführungen befassen sich mit dem Dienstleistungsbereich, der den Groß- und Einzelhandel sowie das Bank- und Versicherungsgewerbe umfaßt. Befragt wurden in Rheinland-Pfalz 785 Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten. Der Ausfallsatz der Stichprobe betrug damit 29,6%. Zuvor hatte eine Arbeitskostenerhebung im Dienstleistungsbereich im Jahre 1975 für 1974 stattgefunden.

39% der Personalkosten sind Nebenkosten

Die durchschnittlichen Personalkosten je Arbeitnehmer betrugen 1978 im Dienstleistungsbereich 32 140 DM; davon entfielen 19 750 DM (61%) auf das Entgelt für geleistete Arbeit und 12 390 DM (39%) auf Personalnebenkosten. Von 1974 bis 1978 erhöhten sich die gesamten Personalkosten je Arbeitnehmer um 33%. Da bei der Arbeitskostenerhebung 1974 nicht das Entgelt für geleistete Arbeit, sondern der Brutto-

verdienst einschließlich regelmäßiger bezahlter Prämien erfragt wurde, sind die Personalnebenkosten von 1974 und 1978 nicht vergleichbar.

Das Entgelt für geleistete Arbeit umfaßt nur diejenigen laufenden Verdienstzahlungen, die ausschließlich der geleisteten Arbeit zuzurechnen sind. Zu den Personalnebenkosten gehören alle übrigen Personalkosten, vor allem die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung sowie Sonderzahlungen und die Vergütung arbeitsfreier Tage. Bezogen auf das Entgelt für geleistete Arbeit erreichten die gesamten Personalkosten 1978 im Handel, bei Banken und Versicherungen eine Quote von 163%. Zu je 100 DM Entgelt für geleistete Arbeit mußten die Unternehmer also zusätzlich 63 DM an Personalnebenkosten aufbringen.

Von Interesse ist auch der Vergleich der Bruttolöhne und -gehälter, die im Gegensatz zu 1974 auch Sonderzahlungen enthalten, mit den gesamten Personalkosten. So wurden 1978 je Arbeitnehmer durchschnittlich 25 990 DM an Löhnen und Gehältern gezahlt. Die Differenz zu den gesamten Personalkosten belief sich auf 6 150 DM, das sind 24% der durchschnittlichen Lohn- und Gehaltssumme. Diesen Betrag mußten die Arbeitgeber zusätzlich je Arbeitnehmer aufwenden.

Tarifliche und zusätzliche Personalnebenkosten höher als die gesetzlichen

Die Personalnebenkosten werden in gesetzliche sowie in tarifliche und zusätzliche Personalnebenkosten gegliedert. Letztere sind meist in Tarifverträgen, Betriebsvereinbarungen oder Arbeitsverträgen festgelegt,

¹⁾ A. Wachweger: Personalkosten im produzierenden Gewerbe 1978. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 34, Heft 12, Dezember 1981.

Personalkosten je geleisteter Arbeitsstunde im Dienstleistungsbereich 1978

Wirtschaftszweig	Unternehmen mit ... Arbeitnehmern ¹⁾							
	ins-gesamt	10	50	50	100	200	500	1 000
		- 49	und mehr 99	- 199	- 499	- 999	und mehr	
Erfaßte Wirtschaftszweige im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe	17,17	15,12	18,29	16,56	16,58	19,28	17,00	21,33
Großhandel	17,07	.	.	16,50	17,13	.	.	.
Einzelhandel (ohne Einzelhandel mit Kraftwagen und Motorrädern sowie Kraft- und Schmierstoffen)	14,07	13,65	14,39	14,08	.	.	13,23	.
Bank- und Versicherungsgewerbe	21,98	.	.	20,56	.	20,63	.	.

¹⁾ Voll- und Teilzeitbeschäftigte Arbeiter und Angestellte einschl. Auszubildende.

so daß sie im allgemeinen nicht als freiwillige Zuwendungen des Arbeitgebers angesehen werden können. Von den Personalnebenkosten entfielen 5 780 DM oder 47% auf die gesetzlichen und 6 610 DM oder 53% auf die tariflichen und zusätzlichen Personalnebenkosten. Letzteren kommt im Dienstleistungsbereich ein höheres Gewicht zu, weil dort ganz überwiegend Angestellte beschäftigt werden.

Wie im produzierenden Gewerbe erreichen dagegen bei den Arbeitern die gesetzlichen sowie die tariflichen und zusätzlichen Personalnebenkosten etwa gleich hohe Anteile. Die bedeutendsten gesetzlichen Personalnebenkosten sind die Sozialversicherungsbeiträge, bezahlte Feiertage und die Verdienstfortzahlung bei Krankheit. Im Dienstleistungsbereich mußten im Berichtsjahr je Arbeitnehmer 4 100 DM für Sozialversicherungsbeiträge, 1 080 DM für Vergütung gesetzlicher Feiertage einschließlich sonstiger Ausfallzeiten und 550 DM für gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung bei Krankheit aufgewendet werden. Die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung, welche die Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge sowie die Zahlungen zur Unfallversicherung umfassen, erreichten mit 21% am Entgelt für geleistete Arbeit den höchsten Anteil. Bei den tariflichen und zusätzlichen

Personalnebenkosten waren die größten Aufwandsposten die Urlaubsvergütung mit 2 160 DM sowie Gratifikationen, 13. Monatsgehalt und Gewinnbeteiligungen mit 1 720 DM. Die Zahlungen für die betriebliche Altersversorgung beliefen sich auf 880 DM und von den sonstigen Personalnebenkosten in Höhe von 1 165 DM je Arbeitnehmer entfielen mit 750 DM knapp zwei Drittel auf die Ausgaben für berufliche Bildung.

Personalkosten im Bank- und Versicherungsgewerbe am höchsten

Je geleisteter Arbeitsstunde ergaben sich sowohl in den einzelnen Wirtschaftszweigen des Dienstleistungsbereichs als auch in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen recht unterschiedliche Personalkosten. Im allgemeinen waren sie am niedrigsten in den kleinen Unternehmen und im Einzelhandel, am höchsten in den größeren Unternehmen und im Bank- und Versicherungsgewerbe. Präzisere Aussagen sind auf Landesebene nicht möglich, weil die Repräsentation der Stichprobe hierzu nicht ausreicht. Man kann davon ausgehen, daß größere Unternehmen meist auch mehr qualifizierte Angestellte beschäftigen als kleinere Betriebe und zudem aufgrund einer oft besseren Ertrags-

Personalkosten insgesamt sowie je Arbeitnehmer im Dienstleistungsbereich 1978
(Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern)

Art der Personalkosten	Ins-gesamt	Je Arbeitnehmer		Beschäftigte Arbeitnehmer	
		hoch-gerechnet	erfaßt	Anzahl	
	1 000 DM	DM	% 1)		
Entgelt für geleistete Arbeit	1 639 175	19 748	100,0	83 006	50 947
Personalnebenkosten insgesamt	1 028 470	12 390	62,7	83 006	50 947
dar.: Gesetzliche Personalnebenkosten	479 767	5 780	29,3	83 006	50 947
Sonderzahlungen	203 021	2 446	12,4	82 927	50 935
Gratifikationen, 13. Monatsgehalt, Gewinnbeteiligungen	142 588	1 718	8,7	82 414	50 735
Urlaubsgeld	37 853	456	2,3	75 524	48 491
Vermögenswirksame Leistungen	22 580	272	1,4	79 125	49 784
Vergütung arbeitsfreier Tage	314 783	3 792	19,2	83 006	50 947
Urlaubsvergütung	178 842	2 155	10,9	83 006	50 947
Vergütung von Krankheitstagen	46 705	563	2,8	82 870	50 923
dar.: Gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung	45 981	554	2,8	82 870	50 923
Vergütung gesetzlicher Feiertage 2)	89 237	1 075	5,4	83 006	50 947
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	413 980	4 987	25,3	83 006	50 947
Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	340 202	4 099	20,8	83 006	50 947
Renten-, Kranken-, Arbeitslosenversicherungsbeiträge	322 189	3 882	19,7	83 006	50 947
Unfallversicherungsbeiträge	18 013	217	1,1	83 006	50 947
Sonstige Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	73 778	889	4,5	52 682	36 321
dar.: Aufwendungen für betriebliche Altersversorgung	73 035	880	4,5	51 393	35 407
Nettozuführungen zu den Pensionsrückstellungen	35 493	428	2,2	30 382	24 245
Sonstige Personalnebenkosten	96 686	1 165	5,9	82 709	50 881
Entlassungsentshädigungen	1 831	22	0,1	19 710	16 045
Sonstige gesetzliche Aufwendungen 3)	4 347	52	0,3	80 584	50 265
Familienunterstützungen	6 018	73	0,4	27 596	21 055
Wohnungsfürsorge	1 419	17	0,1	7 122	5 179
Beihilfen im Krankheitsfall	2 753	33	0,2	15 518	13 925
Verpflegungszuschüsse, Auslösungen u.ä. 4)	7 400	89	0,5	31 013	23 853
Naturalleistungen	2 044	25	0,1	20 010	15 539
Aufwendungen für Belegschaftseinrichtungen	3 285	40	0,2	51 686	41 556
Aufwendungen für berufliche Bildung	62 181	749	3,8	75 437	48 016
dar.: Ausbildungsvergütungen	57 055	687	3,5	75 437	48 016
Sonstige Zuwendungen	5 408	65	0,3	34 269	27 155
Personalkosten insgesamt	2 667 645	32 138	162,7	83 006	50 947
dar.: Bruttolöhne und Gehälter 5)	2 156 979	25 986	131,6	83 006	50 947

1) Des Entgelts für geleistete Arbeit. - 2) Einschl. sonstiger Ausfallzeiten. - 3) Nach dem Schwerbehindertengesetz, Mutter-schutzgesetz, Umlage für das Konkursausfallgeld u.ä.. - 4) Ohne Ersatz betriebsbedingter Aufwendungen. - 5) Entgelt für geleistete Arbeit, Sonderzahlungen und Vergütung arbeitsfreier Tage.

Personalkosten je Arbeitnehmer im Groß- und Einzelhandel 1978
(Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern)

Art der Personalkosten	Insgesamt		Großhandel		Einzelhandel	
	DM	%	DM	%	DM	%
Entgelt für geleistete Arbeit	19 748	100,0	20 663	100,0	17 098	100,0
Personalnebenkosten insgesamt	12 390	62,7	11 452	55,4	9 311	54,5
dar.: Gesetzliche Personalnebenkosten	5 780	29,3	5 814	28,1	4 931	28,8
Sonderzahlungen	2 446	12,4	2 036	9,9	1 439	8,4
Gratifikationen, 13. Monatsgehalt, Gewinnbeteiligungen	1 718	8,7	1 341	6,5	737	4,3
Urlaubsgeld	456	2,3	425	2,1	519	3,0
Vermögenswirksame Leistungen	272	1,4	271	1,3	183	1,1
Vergütung arbeitsfreier Tage	3 792	19,2	3 675	17,8	3 099	18,1
Urlaubsvergütung	2 155	10,9	2 112	10,2	1 800	10,5
Vergütung von Krankheitstagen	563	2,9	523	2,5	429	2,5
dar.: Gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung	554	2,8	520	2,5	428	2,5
Vergütung gesetzlicher Feiertage 1)	1 075	5,4	1 039	5,0	869	5,1
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	4 987	25,3	4 837	23,4	3 670	21,5
Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	4 099	20,8	4 224	20,4	3 566	20,9
Renten-, Kranken-, Arbeitslosenversicherungsbeiträge	3 882	19,7	3 949	19,1	3 377	19,8
Unfallversicherungsbeiträge	217	1,1	274	1,3	189	1,1
Sonstige Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	889	4,5	613	3,0	104	0,6
dar.: Aufwendungen für betriebliche Altersversorgung	880	4,5	608	2,9	102	0,6
Nettozuflüsse zu den Pensionsrückstellungen	428	2,2	344	1,7	21	0,1
Sonstige Personalnebenkosten	1 165	5,9	904	4,4	1 103	6,5
Entlassungsentschädigungen	22	0,1	26	0,1	16	0,1
Sonstige gesetzliche Aufwendungen ²⁾	52	0,3	32	0,2	67	0,4
Familienunterstützungen	73	0,4	29	0,1	6	-
Wohnungsfürsorge	17	0,1	2	-	-	-
Beihilfen im Krankheitsfall	33	0,2	5	-	-	-
Verpflegungszuschüsse, Auslösungen u.ä. ³⁾	89	0,5	127	0,6	37	0,2
Naturalleistungen	25	0,1	30	0,1	12	0,1
Aufwendungen für Belegschaftseinrichtungen	40	0,2	37	0,2	45	0,3
Aufwendungen für berufliche Bildung	749	3,8	561	2,7	861	5,0
dar.: Ausbildungsvergütungen	687	3,5	534	2,6	846	4,9
Sonstige Zuwendungen	65	0,3	55	0,3	59	0,3
Personalkosten insgesamt	32 138	162,7	32 115	155,4	26 409	154,5
dar.: Bruttolöhne und Gehälter ⁴⁾	25 986	131,6	26 374	127,6	21 635	126,5

1) Einschl. sonstiger Ausfallzeiten. - 2) Nach dem Schwerbehindertengesetz, Mutterschutzgesetz, Umlage für das Konkursausfallgeld u.ä. - 3) Ohne Ersatz betriebsbedingter Aufwendungen. - 4) Entgelt für geleistete Arbeit, Sonderzahlungen und Vergütung arbeitsfreier Tage.

lage höhere Aufwendungen für ihre Arbeitnehmer erbringen können. Dies trifft auch für das produzierende Gewerbe zu. Vorwiegend bei Banken und Versicherungen, die mit 21,98 DM die höchsten Personalkosten je geleisteter Arbeitsstunde nachwiesen, werden meist höher qualifizierte Angestellte beschäftigt als im Groß- und Einzelhandel, wo überwiegend Frauen in niedrigen Gehaltsgruppen tätig sind.

Im Großhandel je Arbeitnehmer 11 450 DM

Personalnebenkosten

Aus Gründen des Datenschutzes können die Personalnebenkosten nach Kostenarten der Banken und Versicherungen nicht veröffentlicht werden. Anders ist dies beim Großhandel und Einzelhandel. Im Großhandel beliefen sich die durchschnittlichen Personalkosten je Arbeitnehmer auf 32 120 DM. Bezogen auf das Entgelt für geleistete Arbeit erreichten die Gesamtpersonalkosten damit 155%; sie fielen etwas niedriger aus als im Durchschnitt des gesamten Dienstleistungsbereichs (163%). Die höchsten Personalnebenkosten waren Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen mit 4 840 DM und die Vergütung arbeitsfreier Tage mit 3 680 DM. Verhältnismäßig gering blieben die Aufwendungen für Gratifikationen, 13. Monatsgehalt und Gewinnbeteiligungen, die hier insgesamt 1 340 DM je

Arbeitnehmer ausmachten. Unter den sonstigen Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen wurden für die betriebliche Altersversorgung 610 DM ausgegeben, das sind 270 DM weniger als im Durchschnitt des gesamten Dienstleistungsbereichs. Auch die Zahlungen für die berufliche Bildung fielen mit 560 DM relativ niedrig aus. Setzt man die gesamten Personalkosten des Großhandels zu den Bruttolöhnen und -gehältern in Beziehung, so mußten je 100 DM an Löhnen und Gehältern zusätzlich 21,77 DM gezahlt werden.

Im Einzelhandel betragen die gesamten Personalkosten je Arbeitnehmer 26 410 DM, das sind ebenfalls 155%, gemessen am Entgelt für geleistete Arbeit. Die Personalnebenkosten blieben dabei mit 9 310 DM um mehr als 3 000 DM unter dem im gesamten Dienstleistungsbereich ermittelten Durchschnittswert. Sonderzahlungen erreichten mit 1 440 DM je Arbeitnehmer einen Anteil von 8,4% am Entgelt für geleistete Arbeit, während im gesamten Dienstleistungsbereich hierfür 2 450 DM (12,4%) aufgewendet wurden. Für die berufliche Bildung ergaben sich dagegen mit 860 DM überdurchschnittlich hohe Beträge. Im Einzelhandel mußten von den Arbeitgebern je 100 DM an gezahlten Löhnen und Gehältern zusätzlich 22,07 DM an Kosten je Arbeitnehmer bereitgestellt werden.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger

Die Bundespost als Arbeitgeber

Größtes Unternehmen im Bundesgebiet

Als öffentliches Dienstleistungsunternehmen des Nachrichtenverkehrs besitzt die Deutsche Bundespost eine räumlich stark verzweigte Organisation. Ihre wichtigsten Tätigkeitsbereiche sind die Brief- und Paketbeförderung, die Geld- und Postbankdienste, der Fernmeldeverkehr sowie der Postreisedienst. Mit über 530 000 Beschäftigten ist die Post der größte Arbeitgeber im Bundesgebiet. Bedingt durch ihre Aufgabenstellung hat die Post in ihrer Gesamtheit eine außerordentlich hohe Personalintensität. Nach der betriebswirtschaftlichen Ergebnisrechnung der Deutschen Bundespost weist sie zur Zeit einen Personalkostenanteil von 54,5% der Gesamtkosten aus.

Nach Artikel 87 des Grundgesetzes ist die Deutsche Bundespost eine bundeseigene Verwaltung, die gemäß § 1 des Postverwaltungsgesetzes vom Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen unter Mitwirkung eines Verwaltungsrats geleitet wird. Das Vermögen der Post ist als Sondervermögen des Bundes mit eigener Haushalts- und Rechnungsführung aus dem Bundeshaushalt herausgelöst. Ihr Etat wird vom Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen im Einvernehmen mit dem Bundesfinanzminister aufgestellt und vom Verwaltungsrat beschlossen. Der Jahreshaushalt der Deutschen Bundespost beläuft sich 1982 auf 63 Mrd. DM.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Bundespost setzt sich aus 24 Mitgliedern zusammen, von denen jeweils fünf dem Deutschen Bundestag sowie dem Bundesrat und der Wirtschaft angehören. Sieben Mitglieder stellt

das Postpersonal, weiterhin wird je ein Sachverständiger des Nachrichten- und Finanzwesens von der Bundesregierung berufen. Nach § 12 des Postverwaltungsgesetzes hat der Verwaltungsrat insbesondere über den Haushaltsvoranschlag, die nachträgliche Be- willigung von über- bzw. außerplanmäßigen Ausgaben, die Genehmigung des Jahresabschlusses wie die Benutzungsbedingungen der Einrichtungen des Post- und Fernmeldewesens zu beschließen.

Eine Oberpostdirektion in Rheinland-Pfalz

Dem für das Post- und Fernmeldewesen zuständigen Bundesministerium unterstehen im Bundesgebiet 17 Oberpostdirektionen und eine Landespostdirektion in Berlin. Waren früher drei Oberpostdirektionen, nämlich Koblenz, Trier und Neustadt/Weinstraße, für Rheinland-Pfalz zuständig, so besteht seit dem 1. 5. 1976 in unserem Lande nur noch eine Oberpostdirektion in Koblenz. Zu dieser gehören - in Anlehnung an die Kreisgrenzen - die Dienststellen der Deutschen Bundespost in den Regierungsbezirken Koblenz und Trier sowie in den vier rheinhessischen Verwaltungsbezirken. Für die ehemals pfälzischen Verwaltungsbezirke des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz ist die Oberpostdirektion Karlsruhe zuständig mit Ausnahme der Stadt Zweibrücken, die zur Oberpostdirektion Saarbrücken zählt.

Den Oberpostdirektionen sind in Rheinland-Pfalz 45 größere Postämter mit Verwaltung unmittelbar nachgeordnet, bei denen alle Verwaltungsaufgaben konzentriert wurden. Daneben bestehen etwa 330 Postämter ohne Verwaltung, welchen die Abwicklung des

Arbeitsstätten und Beschäftigte der Deutschen Bundespost in Rheinland-Pfalz
nach Beschäftigtengrößenklassen 1961 und 1970

Arbeitsstätte	Arbeitsstätten		Beschäftigte		
	Anzahl	%	Anzahl	%	je Arbeitsstätte
6. Juni 1961					
1 Beschäftigter	1 715	52,8	1 715	7,5	1,0
2 - 4 Beschäftigte	1 046	32,2	2 489	10,9	2,4
5 - 9 "	206	6,3	1 307	5,7	6,3
10 - 19 "	94	2,9	1 239	5,5	13,2
20 - 49 "	101	3,1	3 312	14,6	32,8
50 - 99 "	45	1,4	3 106	13,6	69,0
100 - 199 "	22	0,7	2 982	13,1	135,5
200 - 499 "	16	0,5	5 009	22,0	313,1
500 und mehr "	2	0,1	1 615	7,1	807,5
Insgesamt	3 247	100,0	22 774	100,0	7,0
27. Mai 1970					
1 Beschäftigter	1 282	41,1	1 282	5,1	1,0
2 - 4 Beschäftigte	1 288	41,2	3 172	12,7	2,5
5 - 9 "	250	8,0	1 600	6,4	6,4
10 - 19 "	109	3,5	1 441	5,7	13,2
20 - 49 "	99	3,2	3 254	13,0	32,9
50 - 99 "	50	1,6	3 488	13,9	69,8
100 - 199 "	21	0,7	2 949	11,8	140,4
200 - 499 "	19	0,6	5 728	22,9	301,5
500 und mehr "	3	0,1	2 141	8,5	713,7
Insgesamt	3 121	100,0	25 055	100,0	8,0

reinen Postbetriebes obliegt. Dieses Netz wird durch rund 1 900 Poststellen ergänzt, die überall dort eingerichtet sind, wo die Unterhaltung von Ämtern nicht erforderlich ist. Neben der Organisation für den allgemeinen Postdienst bestehen im Lande noch mehrere Spezialbetriebe wie das Postscheckamt Ludwigshafen und mehrere Fernmeldeämter.

1980 rund 26 600 Postbedienstete

Mit den Arbeitsstättenzählungen von 1950, 1961 und 1970 bietet die amtliche Statistik Ergebnisse über die Postbetriebe und deren Personal, welche zusammen mit den aktuellen Daten aus den Bezirksstatistiken der Deutschen Bundespost Aufschluß über die Entwicklung der Post in den letzten drei Jahrzehnten geben. Die Post ermittelt jährlich für ihre Oberpostdirektionsbezirke die Zahl der Betriebe und Arbeitsplätze. Zusätzlich erfolgte zum 30. Juni 1980 als Stichtag eine Darstellung des Personals nach Verwaltungsbezirken, welche mit den Arbeitsstättenzählungen korrespondiert.

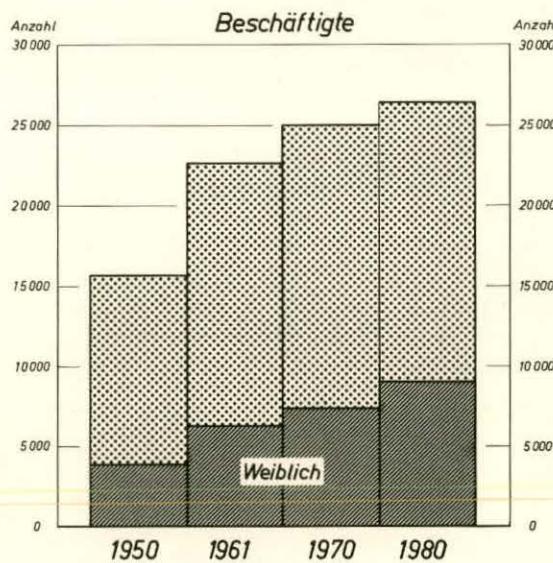
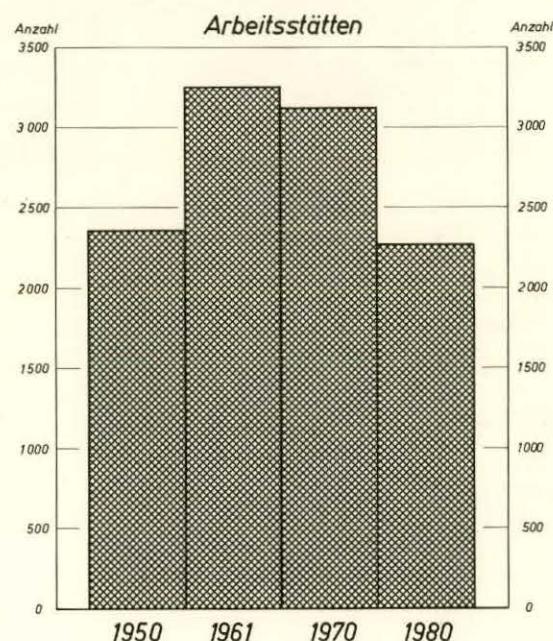
Von 1950 auf 1961 hatte in Rheinland-Pfalz die Zahl der Arbeitsstätten der Deutschen Bundespost um 38% und ihrer Beschäftigten um 45% zugenommen. In den folgenden neun Jahren begann mit leicht rückläufiger Betriebszahl (— 4%) und weiterer personeller Expansion (+ 10%) ein spürbarer Konzentrations-trend, der sich in den letzten zehn Jahren verstärkt fortsetzte. Während in dieser Zeit die Arbeitsstätten der Bundespost um mehr als 800 abnahmen, stieg die Beschäftigtenzahl um rund 1 500.

Am 30. Juni 1980 beschäftigte die Deutsche Bundespost in Rheinland-Pfalz nahezu 26 600 Personen. Das sind knapp 12 Beschäftigte je Betrieb (1950: 6,7 Beschäftigte). Die Konzentration zu größeren Arbeitsstätten war bedingt durch den auch bei der Bundespost in wachsendem Umfang erfolgenden Einsatz hochentwickelter Techniken, die immer größere Verkehrsaufkommen bewältigen können. Bereits 1970 waren in Rheinland-Pfalz 43% der Beschäftigten der Deutschen Bundespost in Betrieben mit mehr als 100 Personen eingesetzt. Die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 27. Mai 1970 sind für eine Darstellung der Beschäftigtenstruktur noch verwertbar, da das Personal der Post bis 1980 nur noch wenig zunahm (+ 6%) und dies weitgehend auf die Einstellung weiblicher Teilzeitkräfte zurückzuführen ist.

Die Personalstruktur der Deutschen Bundespost ist durch einen hohen Anteil von Beamten gekennzeichnet. Von den 25 055 Beschäftigten in Rheinland-Pfalz waren fast zwei Drittel Beamte, knapp 25% Arbeiter und rund 7% Angestellte. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten, von denen mehr als vier Fünftel Frauen waren, belief sich auf 16%. Insgesamt stieg der Anteil der Frauen zwischen 1950 und 1980 von 25 auf 34%.

Bei der Konzentration der Arbeitsstätten ist die Deutsche Bundespost ein öffentliches Versorgungsunternehmen mit flächendeckender Funktion, wobei ihr Leistungsangebot einen wichtigen Bestandteil der Infrastruktur darstellt. In den rheinland-pfälzischen Bezirken der Oberpostdirektionen sind die Beschäftigten weitgehend entsprechend der Einwohnerzahl ver-

Arbeitsstätten und Beschäftigte der Deutschen Bundespost in Rheinland-Pfalz 1950 - 1980



11/82 STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ M

teilt. Eine etwas höhere Arbeitskräftequote hat der Oberpostdirektionsbezirk Koblenz, wo sich das Gewicht der einzigen im Lande ansässigen OPD entsprechend auswirkt. Im Jahre 1970 waren die höchsten Beschäftigtenzahlen für die Städte Koblenz (3 453), Ludwigshafen (1 920), Mainz (1 826) und Trier (1 613) ermittelt worden. Auch Neustadt, Kaiserslautern und Bad Kreuznach hatten jeweils mehr als 1 000 Beschäfti-

Berichtsmerkmal	Einheit	1950	1955	1960	1965	1970	1975	1978	1979	1980
<u>Personal</u>	Anzahl	16 362	19 564	20 463	22 924	24 272	23 785	24 842	25 496	26 268
Beamte	"	9 236	10 428	12 588	14 728	15 953	15 804	15 722	15 711	15 780
Angestellte	"	2 410	2 051	1 411	1 514	1 791	1 624	1 523	1 650	1 911
Arbeiter	"	4 457	6 028	5 550	5 318	5 063	5 320	5 995	6 455	6 913
Nachwuchskräfte	"	259	1 057	914	1 366	1 465	1 037	1 602	1 680	1 664
<u>Ämter und Amtsstellen¹⁾</u>	"	3 610	3 685	3 648	3 607	3 521	3 127	2 286	2 216	2 153
<u>Brief- und Paketverkehr</u>										
Gewöhnliche Briefsendungen	Mill.	225,4	299,7	369,1	442,1	451,6	456,6	489,3	508,8	481,8
im Inland	"	214,3	276,8	342,5	403,3	408,8	417,1	453,7	472,2	448,7
nach dem Ausland	"	6,4	10,5	14,7	26,0	23,5	18,7	17,0	21,3	19,9
aus dem Ausland	"	4,7	12,5	11,9	12,8	19,3	20,8	18,6	15,3	13,2
Eingeschriebene Briefsendungen	1 000	3 147	3 825	4 445	6 018	5 756	5 512	5 637	5 644	5 409
Nachnahmesendungen	"	3 759	5 687	5 982	6 160	5 939	4 759	4 725	4 119	3 762
Gewöhnliche Paketsendungen	"	8 630	10 185	12 180	13 010	13 554	11 177	11 142	11 434	11 533
im Inland	"	8 272	9 814	11 718	12 465	12 973	10 648	10 513	10 893	10 980
nach dem Ausland	"	59	186	288	344	408	370	467	379	388
aus dem Ausland	"	299	185	174	201	173	159	162	162	165
<u>Fernmeldeverkehr</u>										
Aufgegebene Telegramme	"	1 194	1 173	1 264	1 037	715	338	299	287	278
Fernschreiberanschlüsse (Telex)	Anzahl	74	415	1 256	2 284	3 451	4 462	5 221	5 431	5 723
Telefonanschlüsse	1 000	121	197	295	426	665	1 001	1 329	1 456	1 531
Hauptanschlüsse	"	73	110	161	232	405	659	917	1 015	1 072
Nebenanschlüsse	"	48	87	134	194	260	342	412	441	459
Telefongespräche	"	87 247	136 436	221 036	299 570	475 575	669 358	904 870	1 046 138	1 183 576
Ortsgespräche	"	65 025	100 767	152 389	182 707	265 932	366 469	497 135	598 784	685 265
Ferngespräche	"	22 222	35 669	68 647	116 863	209 643	302 889	407 735	447 354	498 311

1) Einschl. gemeindliche Sprechstellen.

tigte. Rund 35% aller Postbediensteten waren in Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern tätig, wobei sich dieser Anteil zwischenzeitlich weiter erhöht hat.

Das Personal der Deutschen Bundespost in Rheinland-Pfalz entspricht etwa dem der Bundesbahn. Im Jahre 1970 entfielen auf beide Bereiche zusammen rund 70% der im Verkehr und der Nachrichtenübermittlung tätigen Arbeitskräfte. Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes entsprechen derzeit die Beschäftigtenzahlen der elektrotechnischen einschließlich der feinmechanischen Industrie sowie der Schuhherstellung mit Lederverarbeitung etwa der Größenordnung der Bundespost.

Zahl der Telefongespräche in zehn Jahren auf das 2,5fache gestiegen

Die Entwicklung der Deutschen Bundespost ist eng mit dem allgemeinen technologischen und wirtschaftlichen Fortschritt verbunden. Langfristig sind ausgeprägte Substitutionsprozesse zu beobachten. Immer noch personalintensiv ist namentlich der Brief- und Paketdienst. Im Jahre 1980 beförderte die Deutsche Bundespost in Rheinland-Pfalz 482 Mill. Briefe und 11,5 Mill. Pakete. Seit 1960 nahmen die Briefsendungen um ein Drittel zu, während die Zahl der Pakete rückläufig war (— 5%). Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der Telefongespräche ebenso wie die Zahl der Sprechstellen auf nahezu das 5,5fache zu. Anschlüsse für den Fernschreibverkehr (Telex) gibt es heute 4,5mal soviel. Im Jahre 1980 waren in Rheinland-Pfalz 5 720 Telexanschlüsse und über 1,5 Mill. Sprechstellen für den Telefonverkehr eingerichtet. Es

wurden fast 1,2 Mrd. Telefongespräche geführt, das sind 13% mehr als 1979. Dagegen gingen von 1979 auf 1980 die Briefsendungen um 5,3% zurück.

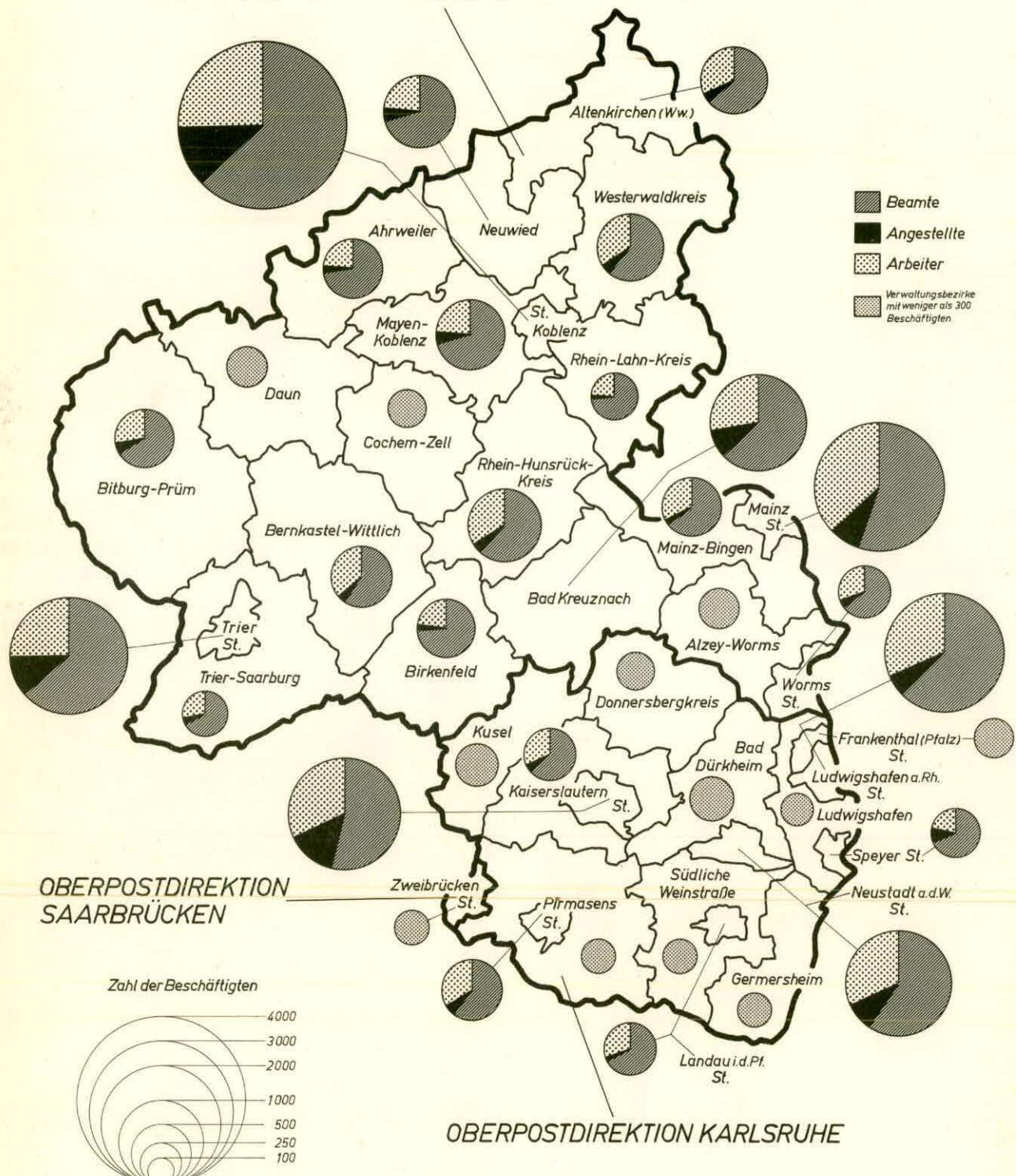
Während sich in den letzten beiden Jahrzehnten die Leistungen im Fernmeldebereich vervielfachten, hatte der Briefversand eine wesentlich schwächere Entwicklung. Möglich wurde dies durch den beschleunigten Ausbau des Fernsprechnetzes, das einem immer größer werdenden Personenkreis zugänglich wurde. Diese Entwicklung kennzeichnet vor allem den Verlauf im vergangenen Jahrzehnt und ist noch keineswegs abgeschlossen. Zwischen 1970 und 1980 stieg die Zahl der Telefongespräche auf das 2,5fache (Briefsendungen + 6,6%). Während im Jahre 1970 erst 18 Fernsprechanschlüsse auf 100 Einwohner kamen, waren es 1980 bereits 42. Neben dem Fernsprechdienst expandierte auch der Fernschreibverkehr beträchtlich. Besonders in den letzten zehn Jahren nahm die Zahl der Telexanschlüsse stark zu (+ 66%). Durch die starke Verbreitung des Fernschreibverkehrs ist nicht zuletzt auch der herkömmlichen Telegraphie ein starker Konkurrent erwachsen. Die Zahl der bei den rheinland-pfälzischen Postämtern aufgegebenen Telegramme ging von 715 000 im Jahre 1970 auf 278 000 im Jahre 1980 zurück.

Fernmeldeverkehr als einziger gewinnbringender Zweig

In ihren Jahresabschlüssen weist die Deutsche Bundespost im Bundesgebiet in den Jahren 1977-1980 Gewinne um 2 Mrd. DM aus. Infolge der günstigen Entwicklung erhöhte sich in relativ kurzer Zeit der

*Beschäftigte der Deutschen Bundespost
nach Verwaltungsbezirken am 30. Juni 1980*

OBERPOSTDIREKTION KOBLENZ



Auftragseingang und Umsatz des Bauhauptgewerbes
für Bauwerke von Bundespost und Bundesbahn 1973 – 1980

Jahr	Auftragseingang			Baugewerblicher Umsatz		
	zu- sammen	Anteil am Bau- haupt- ge- werbe	Verän- derung zum Vor- jahr	zu- sammen	Anteil am Bau- haupt- ge- werbe	Verän- derung zum Vor- jahr
	1 000 DM	%		1 000 DM	%	
Rheinland-Pfalz ¹⁾						
1973	77 535	2,6	9,5	89 543	2,2	9,1
1974	99 332	3,5	28,1	131 386	2,9	46,7
1975	100 496	3,5	1,2	110 963	2,6	- 15,5
1976	77 736	3,4	- 22,6	76 674	2,0	- 30,9
1977	111 544	4,0	43,5	107 025	2,2	39,6
1978	99 361	2,5	- 10,9	123 982	2,7	15,8
1979	167 847	4,0	68,9	114 364	2,2	- 7,8
1980	167 490	3,8	- 0,2	191 795	2,9	67,7
Bundesgebiet						
1973	2 010 577	3,8	16,9	1 766 897	2,2	8,7
1974	1 556 914	3,3	- 22,6	1 834 705	2,3	3,8
1975	1 438 681	3,0	- 7,6	1 611 070	2,1	- 12,2
1976	1 214 670	2,7	- 15,6	1 579 484	2,0	- 2,0
1977	1 611 237	3,1	32,6	2 425 243	2,8	53,5
1978	1 902 701	3,0	18,1	2 128 257	2,7	- 12,2
1979	2 137 779	2,9	12,4	2 423 703	2,6	13,9
1980	2 595 404	3,5	21,4	3 092 917	2,7	27,6

1) Hier ansässige Firmen.

Eigenkapitalanteil von 32 auf 43,8%, womit die angestrebte Mindestquote von einem Drittel des Gesamtkapitals überschritten ist. Allerdings bringen innerhalb des Gesamtunternehmens nur die Fernmeldedienste und die Postbankdienste Gewinn, während die Postdienste sowie die Gelddienste und der Postreisedienst

defizitär sind. Auch in der Umsatzstruktur schlägt sich die Verlagerung zum Fernmeldewesen nieder.

Im sehr personalintensiven Brief- und Paketdienst dürfte die wachsende Kluft zwischen Kosten und Erlösen auch durch weitere Rationalisierung nicht zu überbrücken sein. Der Gebührenerhöhung sind hier nicht zuletzt im Hinblick auf die vorhandenen Ausweichmöglichkeiten der Postkunden Grenzen gesetzt. Ein zu sehr verteuerte Briefverkehr könnte viele Firmen veranlassen, den Einsatz neuartiger Kommunikationstechniken zu beschleunigen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß rund 80% aller im Bundesgebiet beförderten Briefe von Wirtschaftsunternehmen und Verwaltungsdienststellen aufgegeben werden. Beim Paketversand gehen schon seit längerer Zeit mehr Unternehmen dazu über, ihre Sendungen per Werkverkehr mit eigenen Fahrzeugen den Empfängern unmittelbar zuzustellen. Dies führte neben anderen Ursachen dazu, daß zwischen 1970 und 1980 die Zahl der in Rheinland-Pfalz von der Bundespost beförderten Pakete um 15% sank.

Im Fernmeldewesen bewirkte die starke Ausweitung des Fernsprechnetzes eine tiefgreifende Umschichtung des Teilnehmerkreises. Während noch vor zehn Jahren zwei Drittel aller Telefone Unternehmen und Geschäftleuten gehörten, entfallen heute bereits 80% der insgesamt 22 Millionen Telefonhauptanschlüsse im Bundesgebiet auf Privatpersonen. Entscheidend ist, daß diese privaten Benutzer im Gegensatz zur Wirtschaft einen großen Teil ihrer Gespräche zu den tarifgünstigen Zeiten in den Abendstunden und an Wochenenden führen. Dabei haben Messungen ergeben, daß zur Zeit annähernd die Hälfte des gesamten Telefonverkehrs zum Billigtarif abgewickelt wird. Diese

Verkehrsleistungen der Post- und Bahnomnibusse 1975 – 1980

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976	1977	1978	1979	1980
Insgesamt							
Beförderte Personen	1 000	143 086	130 823	126 608	124 821	119 541	117 298
Wagenkilometer	"	66 449	68 000	65 399	65 390	64 505	65 798
Personenkilometer	"	1 896 814	1 782 041	1 690 374	1 674 918	1 617 620	1 579 910
Einnahmen ¹⁾	1 000 DM	104 073	103 063	105 489	106 501	109 297	112 764
Kraftomnibusse ²⁾ am 30.9.	Anzahl	1 699	1 705	1 682	1 705	1 734	1 733
Verkehrslinien am 30.9.	"	541	517	616	637	521	530
Länge der Linien am 30.9.	km	20 697	21 172	21 378	22 109	20 574	22 045
Bundespost							
Beförderte Personen	1 000	54 634	50 129	46 237	46 033	43 926	42 415
Wagenkilometer	"	26 589	26 334	25 713	25 658	25 878	26 505
Personenkilometer	"	771 009	704 135	645 608	652 423	626 971	610 429
Einnahmen ¹⁾	1 000 DM	34 446	35 281	35 282	37 711	38 195	37 577
Kraftomnibusse ²⁾ am 30.9.	Anzahl	686	682	664	679	725	747
Verkehrslinien am 30.9.	"	222	214	212	225	232	231
Länge der Linien am 30.9.	km	8 940	8 569	7 809	8 262	8 614	8 627
Bundesbahn							
Beförderte Personen	1 000	88 452	80 694	80 371	78 788	75 615	74 883
Wagenkilometer	"	39 860	41 666	39 686	39 732	38 627	39 293
Personenkilometer	"	1 125 805	1 077 906	1 044 766	1 022 495	990 649	969 481
Einnahmen ¹⁾	1 000 DM	69 627	67 782	70 207	68 790	71 102	75 187
Kraftomnibusse ²⁾ am 30.9.	Anzahl	1 013	1 023	1 018	1 026	1 009	986
Verkehrslinien am 30.9.	"	319	303	404	412	289	299
Länge der Linien am 30.9.	km	11 757	12 603	13 569	13 847	11 960	13 418

1) Ohne Freigestellten Schülerverkehr. – 2) Einschl. angemietete Busse.

Entwicklung wirkt sich für die Deutsche Bundespost gewinnmindernd aus. Wurde im Jahre 1978 im Fernmeldebereich ein Überschuß von 6,6 Mrd. DM erzielt, waren es 1980 noch 3 Mrd. DM.

Die Bundespost als bedeutender Investor

Die wachsende Nachfrage nach Dienstleistungen der Deutschen Bundespost erfordert hohe Investitionen. In den Jahren 1979 bis 1981 hat die Post bundesweit rund 8,5 Mrd. DM in Sachanlagen investiert. Unter Zugrundelegung von Jahresumsätzen um 35 Mrd. DM errechnet sich eine Investitionsquote von fast 25%. Die Deutsche Bundespost ist zur Zeit der größte Investor im Bundesgebiet, wobei die investierten Mittel vorwiegend für den Ausbau des Fernmelde- netzes benötigt werden. Insbesondere auf diesem Sektor stellt die technische Weiterentwicklung die Post vor ständig neue Anforderungen. Im Gegensatz zur Brief- und Paketbeförderung ist das Fernmelde- wesen vergleichsweise kapitalintensiv und entspricht etwa dem Durchschnitt der Industrie.

Für die Jahre 1981 bis 1986 sieht die Deutsche Bundespost Investitionen von rund 18 Mrd. DM zur Erweiterung der Kapazität des Telefonnetzes vor, welche zu 40% aus eigenen Mitteln und zu 60% aus Fremdkapital zu finanzieren sind. 1981 wurden fast 3 Mrd. DM für die Installierung neuer Telefonleitungen eingesetzt, wodurch sich das Telefonnetz in diesem Jahr um mehr als 10% erweiterte. Angesichts der außerordentlich stark gewachsenen Telefondichte war dieser Ausbau geboten.

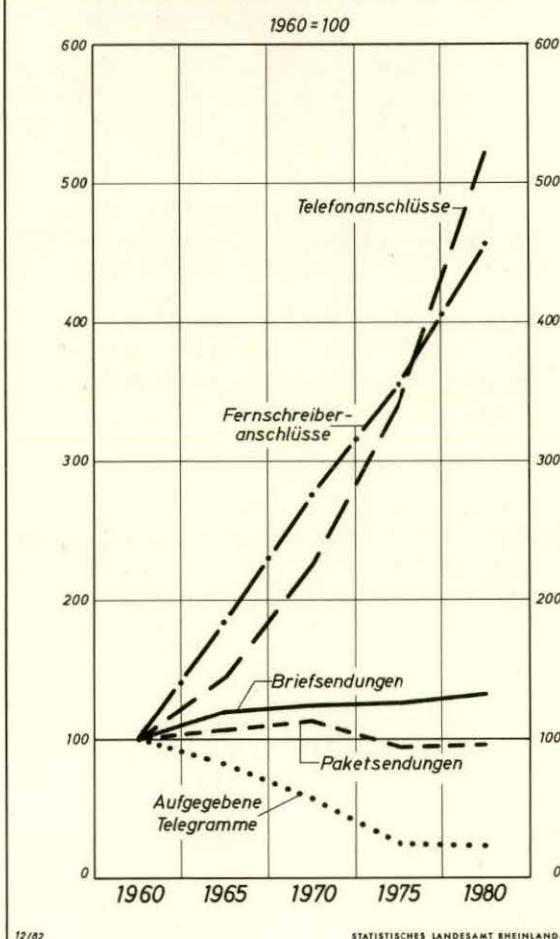
Etwa 3 bis 4% der Auftragseingänge des Bauhaupt- gewerbes betreffen Bauvorhaben der Bundespost und Bundesbahn. Im Jahre 1980 erteilten diese Unternehmern der Bauwirtschaft im Bundesgebiet Aufträge von 2,6 Mrd. DM, das sind 21% mehr als 1979. Die rheinland-pfälzischen Baubetriebe erhielten 1980 von Bundespost und Bundesbahn Aufträge über 168 Mill. DM, das sind 6,5% des Bundeswertes.

750 Postomnibusse bedienen rund 230 Verkehrslinien im Land

Im Jahre 1980 beanspruchten in Rheinland-Pfalz 42,5 Millionen Personen die Kraftomnibusse der Deutschen Bundespost. Seit 1970 ist diese Zahl um 6% zurückgegangen. Ende September 1980 wurden von der Post 231 Linien mit 8 627 km Länge bedient, wofür 750 Omnibusse zur Verfügung standen. Die Einnahmen aus der Personenbeförderung betrugen im Jahre 1980 insgesamt 37,6 Mill. DM.

Während 1980 die Deutsche Bundespost mit 12% an der Beförderungsleistung der Straßenverkehrs- unternehmen beteiligt war, entfielen auf den Omnibusdienst der Deutschen Bundesbahn 22%. Ähnlich sind die Verhältnisse im Bundesgebiet, wo im Jahre 1980 die Bahnbusse 543 Mill. Fahrgäste und die Postbusse 325 Mill. transportierten. Die Bundesbahn betrieb 2 066 Omnibuslinien, die Bundespost 1 443.

Leistungen der Deutschen Bundespost in Rheinland-Pfalz 1960-1980



Zum Zwecke einer wirtschaftlichen Betriebsführung und einer Verbesserung des Verkehrsangebots wird eine organisatorische Vereinigung der Omnibusbetriebe von Bahn und Post erwogen. Zur erstmaligen Erprobung einer solchen Kooperation wurde 1976 ein Teil des Bahnbus- und Postreisedienstes vorübergehend in vier auf das Bundesgebiet verteilten Regionalverkehrsgesellschaften zusammengefaßt. Da sich der Gemeinschaftsbetrieb über mehrere Jahre bewährte, sind Bundesbahn und Bundespost beauftragt, bis Ende 1983 eine endgültige Zusammenführung ihrer gesamten Omnibusdienste schrittweise vorzusehen.

Die vereinigten Busbetriebe von Bahn und Post haben künftig im Bundesgebiet ein Streckennetz von rund 140 000 km Linienlänge zu bedienen, von dem etwa 22 000 km auf Rheinland-Pfalz entfallen. Der Zusammenschluß soll insbesondere auch im ländlichen Raum ein verbessertes Verkehrsangebot ermöglichen.

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Kapazität der Campingplätze 1981

Erste Erhebung der Kapazität nach neuem Konzept

Die Campingplätze sind ein wichtiger Faktor des Fremdenverkehrs geworden, denn diese Form des Tourismus hat in den letzten Jahren überdurchschnittlich zugenommen. Rund 15% der Gästeübernachtungen entfallen zur Zeit bereits auf das Camping. Daß in unserem Lande dem Campingtourismus ein besonders hoher Stellenwert zukommt, zeigt sich darin, daß sich fast ein Zehntel aller Campinggäste im Bundesgebiet 1981 für rheinland-pfälzische Plätze entschieden hat. Auch wegen der schwierigen Wirtschaftslage mit sinkenden Realeinkommen dürfte das preisgünstige Campingwesen künftig weiter an Bedeutung gewinnen.

Nach dem 1981 in Kraft getretenen Gesetz über die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr vom 14. Juli 1980 (BGBl. I S. 953) sind im Abstand von sechs Jahren für alle Beherbergungsarten Befragungen über die Kapazität durchzuführen. Die erste Erhebung erfolgte zum 1. Januar 1981. Mit der Umstellung der Fremdenverkehrsstatistik vom Gemeinde- auf das Betriebskonzept werden nunmehr alle genehmigungspflichtigen Campingplätze erfaßt.

Die Kapazität der Campingplätze wurde anhand eines eigenen Erhebungsbogens erfragt, welcher den Eigenheiten dieser Beherbergungsform Rechnung trägt. Im Interesse einer möglichst bürgerfreundlichen Statistik wurde darauf geachtet, das Frageprogramm über die Platzausstattung eng zu begrenzen. Der vorliegende Beitrag enthält eine Vorabauswertung über die Kapazität aller rheinland-pfälzischen Campingplätze.

249 Campingplätze in Rheinland-Pfalz

Am 1. Januar 1981 gab es in Rheinland-Pfalz 249 Campingplätze, von denen 112 ganzjährig geöffnet sind. 55% der Plätze nehmen nur in den Sommermonaten, und zwar überwiegend von April bis September, Gäste auf. Die 249 Campingplätze hatten zusammen eine Fläche von 6,8 Mill. m², ein Platz im Durchschnitt also rund 27 000 m². Von der Gesamtfläche waren 56% Belegungsfläche für Zelte und Wohnwa-

gen von Gästen, weitere 8% für betriebseigene Zelte und Wohnwagen. Die gesamte Belegungsfläche der Campingplätze belief sich auf 4,3 Mill. m². Mehr als ein Drittel der Platzkapazität wurde als Wirtschafts- oder Verkehrsfläche für allgemeine Betriebszwecke genutzt.

Campingplätze sollen eine gute Platzausstattung und einen günstigen Anschluß an das Verkehrsnetz besitzen. Sie sollten sich stets auch bestmöglich in die Landschaft einfügen. § 2 der Landesverordnung über Campingplätze und Zeltplätze vom 18. Dezember 1975 (GVBl. 1976 S. 14) schreibt vor, daß durch den Campingbetrieb keine Störungen für die Umgebung verursacht werden dürfen. Die rheinland-pfälzischen Campingplätze, die überdurchschnittlich von Ausländern frequentiert werden, haben bei den seit 1972 alle vier Jahre stattfindenden Bundeswettbewerben über „Vorbildliche Campingplätze in der Landschaft“ stets günstig abgeschnitten.

Zur Sicherstellung eines ausreichenden Angebots an modernen und freizeitgerechten Campingplätzen fördert die rheinland-pfälzische Landesregierung im Rahmen ihrer regionalen Strukturpolitik auch maßgeblich das Campingwesen. Von 1974 bis 1980 wurde in Rheinland-Pfalz die Anlage von 22 gewerblich genutzten Campingplätzen mit Investitionszulagen und Zinszuschüssen des Landes unterstützt. Das Gesamtvolumen der Investitionen überschritt 20 Mill. DM. Im gleichen Zeitraum förderte die Landesregierung in 23 Fällen die öffentliche Erschließung von Campingplätzen mit Zuschüssen von insgesamt 3,4 Mill. DM.

Die Hälfte der Belegungsfläche dient dem Urlaubscamping

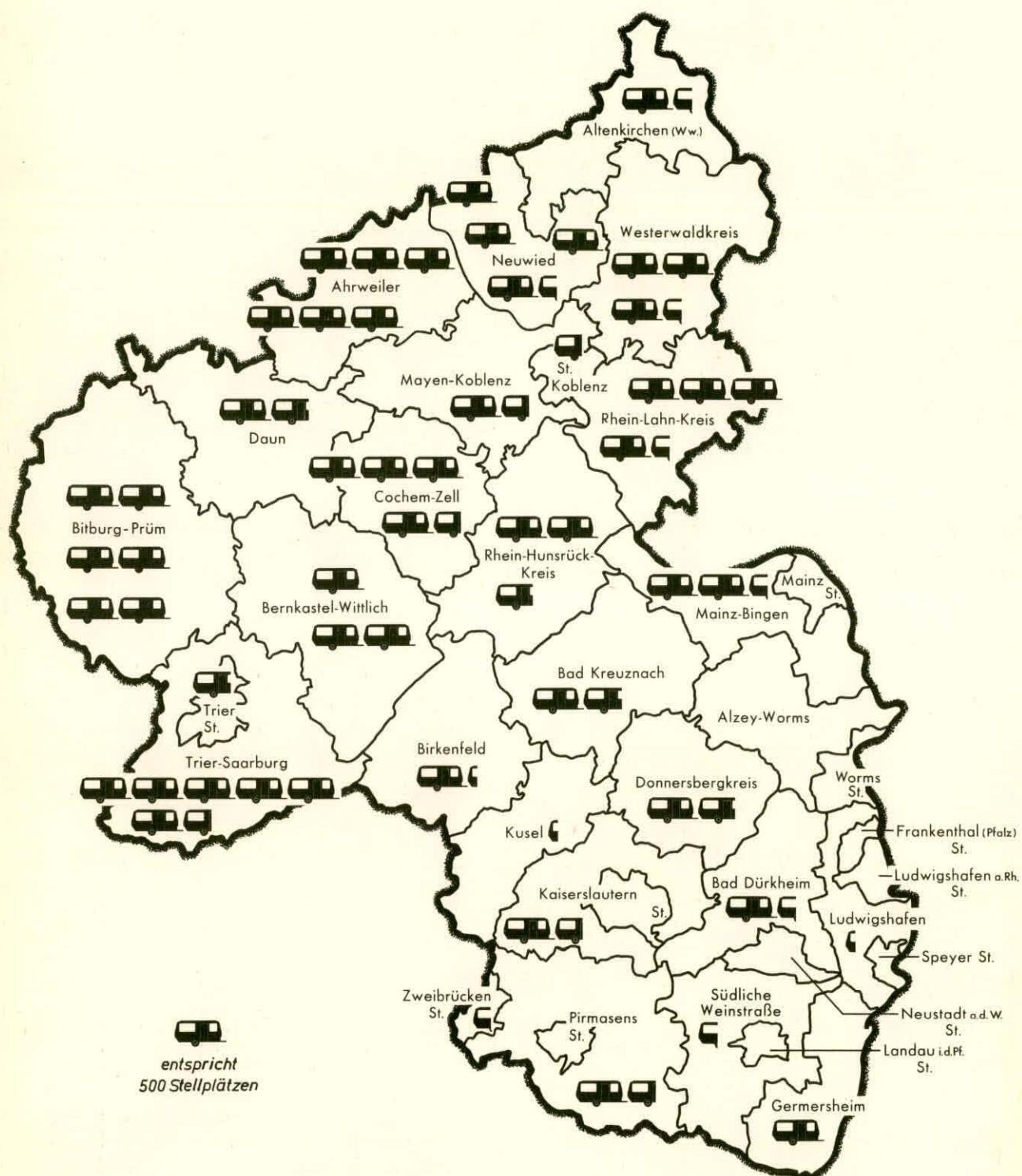
Auf den Campingplätzen werden meist sowohl Flächen für das Urlaubscamping als auch für das Dauercamping vorgehalten. Die Fremdenverkehrsstatistik beschränkte sich bisher auf das Urlaubs- oder Touristencamping, für das eine maximale Aufenthaltsdauer der Gäste von zwei Monaten gilt. Mit der Kapazitäts-erhebung zum 1. Januar 1981 wurde erstmals auch das Dauercamping in die Statistik einbezogen.

Gäste und Übernachtungen auf den Campingplätzen nach Fremdenverkehrsgebieten im Sommerhalbjahr ¹⁾ 1981

Fremdenverkehrsgebiet	Gäste			Übernachtungen			Mittlere Aufenthaltsdauer		
	insgesamt	In-länder	Aus-länder	insgesamt	In-länder	Aus-länder	insgesamt	In-länder	Aus-länder
	Anzahl								
Rheintal	87 321	33 583	53 738	278 999	153 915	125 084	3,2	4,6	2,3
Rheinhessen	12 696	8 962	3 734	80 209	75 240	4 969	6,3	8,4	1,3
Eifel/Ahr	114 999	51 341	63 658	662 768	269 142	393 626	5,8	5,2	6,2
Mosel/Saar	125 359	53 597	71 762	631 999	234 324	397 675	5,0	4,4	5,5
Hunsrück/Nahe/Glan	34 871	18 001	16 870	180 757	106 801	73 956	5,2	5,9	4,4
Westerwald/Lahn/Taunus	69 301	62 104	7 197	379 289	340 199	39 090	5,5	5,5	5,4
Pfalz	83 250	65 414	17 836	259 082	180 463	78 619	3,1	2,8	4,4
Rheinland-Pfalz	527 797	293 002	234 795	2 473 103	1 360 084	1 113 019	4,7	4,6	4,7

1) 1. April bis 30. September.

Stellplätze auf Campingplätzen für Urlaubscamping in den Verwaltungsbezirken am 1. Januar 1981



Verwaltungsbezirk	Betriebe			Gesamt-fläche	Belegungsfläche			Sonstige Wirtschafts-fläche		
	ins- gesamt	Öffnungszeit			zu- sammen	für mitge- brachte	für betriebs- eigene			
		gan- jährig	halb- jährig							
		Anzahl				Zelte und Wohnwagen	m ²			
Kreisfreie Stadt Koblenz	1	-	1	45 000	35 000	24 500	10 500	10 000		
Landkreise										
Ahrweiler	17	7	10	448 630	327 660	317 340	10 320	-		
Altenkirchen (Ww.)	4	4	-	106 500	71 500	71 500	-	35 000		
Bad Kreuznach	8	4	4	311 450	212 200	190 000	22 200	99 250		
Bad Kreuznach, St	1	1	-	10 350	10 000	6 500	3 500	350		
Birkenfeld	14	9	5	134 774	106 972	103 120	3 852	27 800		
Idar-Oberstein, St	1	-	1	2 300	1 300	1 300	-	1 000		
Cochem-Zell	20	4	16	343 050	239 800	222 450	17 350	103 250		
Mayen-Koblenz	7	2	5	188 000	133 400	128 400	5 000	54 600		
Andernach, St	-	-	-	-	-	-	-	-		
Neuwied	19	12	7	310 110	243 945	242 545	1 400	66 165		
Neuwied, St	2	-	2	33 360	26 200	20 698	5 502	7 160		
Rhein-Hunsrück-Kreis	8	3	5	505 310	172 080	172 080	-	333 230		
Rhein-Lahn-Kreis	22	4	18	448 154	317 178	301 508	15 670	130 976		
Lahnstein, St	5	1	4	86 000	61 000	43 310	17 690	25 000		
Westerwaldkreis	12	8	4	684 350	339 850	323 750	16 100	344 500		
RB Koblenz	132	57	75	3 525 326	2 199 585	2 097 193	102 392	1 324 741		
Kreisfreie Stadt Trier	2	-	2	35 100	27 700	27 700	-	7 400		
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	15	5	10	331 075	258 212	140 712	117 500	72 863		
Bitburg-Prüm	27	12	15	483 856	352 699	318 247	34 452	131 157		
Daun	9	5	4	285 992	249 150	115 150	134 000	36 842		
Trier-Saarburg	18	9	9	807 003	493 815	371 515	122 300	313 188		
RB Trier	71	31	40	1 943 026	1 381 576	973 324	408 252	561 450		
Kreisfreie Stadt Zweibrücken	2	1	1	17 500	16 000	16 000	-	1 500		
Landkreise										
Bad Dürkheim	3	3	-	217 100	65 100	62 600	2 500	152 000		
Donnersbergkreis	5	3	2	263 000	159 000	142 000	17 000	104 000		
Germersheim	4	2	2	108 700	81 800	81 800	-	26 900		
Kaiserslautern	8	4	4	138 490	99 020	99 020	-	39 470		
Kusel	1	1	-	14 000	7 300	7 300	-	6 700		
Südliche Weinstraße	4	-	4	37 500	31 000	21 000	10 000	6 500		
Ludwigshafen	1	-	1	13 000	11 162	11 162	-	1 838		
Mainz-Bingen	9	5	4	346 300	170 100	170 100	-	176 200		
Bingen, St	1	-	1	30 000	23 000	17 710	5 290	7 000		
Ingelheim am Rhein, St	1	-	1	20 000	17 000	14 450	2 550	3 000		
Pirmasens	9	5	4	149 350	91 750	91 700	50	57 600		
RB Rheinhessen-Pfalz	46	24	22	1 304 940	732 232	702 682	29 550	572 708		
Rheinland-Pfalz	249	112	137	6 772 292	4 313 393	3 773 199	540 194	2 458 899		
Kreisfreie Städte	5	1	4	97 600	78 700	68 200	10 500	18 900		
Landkreise	244	111	133	6 675 692	4 234 693	3 704 999	529 694	2 439 999		

plätze am 1. Januar 1981

Nutzung der Belegungsfläche			Urlaubscamping				Verwaltungsbezirk
für Urlaubs-camping	für Dauer-camping	für beide Camping-arten	Stellplätze	Fläche je Stellplatz	Grund-gebühr je Stellplatz	Gebühr je Person	
%			Anzahl	m ²	DM je Tag		
70	30	-	250	120	2	2	Kreisfreie Stadt Koblenz
37	47	16	2 979	90	4	3	Landkreise Ahrweiler
10	44	46	718	90	4	2	Altenkirchen (Ww.)
60	39	1	860	100	4	3	Bad Kreuznach
65	35	-	100	100	4	3	Bad Kreuznach, St
66	30	4	629	160	8	7	Birkenfeld
100	-	-	50	20	3	2	Idar-Oberstein, St
66	31	3	2 335	70	4	3	Cochem-Zell
49	51	-	780	90	4	3	Mayen-Koblenz
-	-	-	-	-	-	-	Andernach, St
19	81	-	2 198	100	4	2	Neuwied
79	21	-	100	90	5	3	Neuwied, St
75	25	-	1 415	80	5	3	Rhein-Hunsrück-Kreis
44	56	-	2 238	90	4	3	Rhein-Lahn-Kreis
71	29	-	560	98	3	2	Lahnstein, St
38	62	-	1 692	95	4	2	Westerwaldkreis
46	49	5	16 094	99	4	3	RB Koblenz
89	11	-	380	85	4	3	Kreisfreie Stadt Trier
51	49	-	1 495	85	5	3	Landkreise Bernkastel-Wittlich
60	40	-	3 022	85	5	3	Bitburg-Prüm
59	41	-	856	80	8	4	Daun
44	56	-	3 294	96	6	4	Trier-Saarburg
53	47	-	9 047	86	6	3	RB Trier
60	40	-	200	80	5	3	Kreisfreie Stadt Zweibrücken
59	41	-	705	65	6	3	Landkreise Bad Dürkheim
46	54	-	920	96	5	3	Donnersbergkreis
10	90	-	490	105	3	2	Germersheim
40	60	-	807	90	5	3	Kaiserslautern
50	50	-	73	100	6	4	Kusel
82	18	-	185	45	3	3	Südliche Weinstraße
-	100	-	117	95	4	3	Ludwigshafen
38	62	-	1 225	85	4	2	Mainz-Bingen
77	23	-	120	70	5	3	Bingen, St
85	15	-	150	60	6	4	Ingelheim am Rhein, St
35	65	-	790	103	4	3	Pirmasens
40	60	-	5 572	86	5	3	RB Rheinhessen-Pfalz
48	50	2	30 713	90	5	3	Rheinland-Pfalz
75	25	-	830	95	4	3	Kreisfreie Städte
47	51	2	29 883	91	5	3	Landkreise

Campingplätze in den Gemeinden nach Fremdenverkehrsgebieten am 1. Januar 1981

Gemeinde	Zahl der Campingplätze	Gemeinde	Zahl der Campingplätze	Gemeinde	Zahl der Campingplätze
<u>Rheintal</u>	26	<u>Mosel/Saar</u>	49	<u>Westerwald/Lahn/Taunus</u>	44
Koblenz	1	Bruttig-Fankel	1	Blickhauserhöhe/Mittelhof	1
Bad Breisig	2	Bullay	2	Burglahr	1
Remagen	2	Cochem	4	Obernau	1
Brey	1	Ediger-Eller	1	Rott	1
Bad Hönningen	1	Ellenz-Poltersdorf	1	Asbach	2
Leutesdorf	1	Moselkern	1	Datzeroth	1
Neuwied	2	Nehren	1	Döttesfeld	2
Rheinbreitbach	1	Pommern	1	Neustadt/Wied	3
Oberwesel	1	Pünderich	2	Niederbreitbach	2
St. Goar	2	Senheim	1	Roßbach	1
Boppard	1	Valwig	1	Steimel	1
Kaub	1	Zell	1	Waldbreitbach	2
Lahnstein	5	Brodenbach	1	Bogel	1
St. Goarshausen	1	Burgen	2	Bornich	1
Braubach	1	Dieblich	1	Dausenau	3
Bacharach	1	Winnigen	1	Diez	1
Trechtingshausen	2	Löf/Hatzenport	1	Fachbach	1
<u>Rheinhessen</u>	6	Trier	2	Holzhausen a.d.Heide	1
Bingen	1	Bernkastel-Kues	3	Nassau	1
Heidesheim	3	Erden	1	Nastätten/Miehlen	1
Ingelheim	1	Kröv	1	Obernhof	2
Oppenheim	1	Mülheim/Mosel	1	Weinähr	1
<u>Eifel/Ahr</u>	56	Neumagen-Dhron	1	Arzbach	1
Ahrbrück	4	Traben-Trarbach	2	Freilingen	1
Altenahr	4	Zeltingen-Rachtig	1	Girod-Kleinholbach	1
Bad Neuenahr-Ahrweiler	1	Trittenheim	1	Herschbach	1
Dorsel	1	Igel	1	Steinen	1
Rech	1	Klüsserath	1	Heimborn	2
Schuld	1	Konz	1	Rehe	1
Nickenich	1	Langsur	3	Seck	1
Landkern	1	Leiwen	1	Steinebach/Wied	1
Mesenich	1	Palzem	1	Stein-Wingert	1
Ulmen	1	Pölich	1	Westerburg	1
Manderscheid	1	Saarburg	3	Heuzert	1
Wittlich	1	Schweich	1	Pfalz	37
Bollendorf	3	<u>Hunsrück/Nahe/Glan</u>	31	Zweibrücken	2
Echternacherbrück	1	Bad Kreuznach	1	Bad Dürkheim	1
Gemünd	1	Bad Münster a. Stein-Ebernburg	1	Carlsberg	1
Irrel	2	Guldenhal	1	Wachenheim	1
Körperich	3	Hahnenbach	1	Eisenberg	1
Kyllburg	1	Kirn	1	Gerbach	1
Minden	2	Simmertal	1	Imsweiler	1
Neuerburg	1	Sobernheim	1	Kirchheimbolanden	1
Oberweis	1	Bockenau	1	Sippersfeld	1
Utscheid	1	Birkenfeld	2	Germersheim	3
Roth	1	Börfink	1	Lingenfeld	1
Wallendorf	2	Bundenbach	1	Bruchmühlbach-Miesau	1
Daleiden	1	Idar-Oberstein	1	Kindsbach	1
Dasburg	1	Leisel	2	Otterberg	1
Irrhausen	1	Mörschied	1	Queidersbach	1
Neuendorf	1	Niederbrombach	1	Trippstadt	3
Preisched	1	Niederwörresbach	1	Schopp/Finsterbrunnental	1
Prüm	1	Schauren	1	Wolfstein	1
Waxweiler	2	Sensweiler	2	Dörrenbach	1
Dockweiler	1	Wilzenberg-Hußweiler	1	St. Martin	2
Gerolstein	1	Hausbay	1	Annweiler a. Trifels	1
Gillenfeld	2	Kludenbach	1	Altrip	1
Schalkenmehren	3	Lingerhahn	1	Dahn	3
Ormont	1	Simmern	1	Erlenbach	1
Stadtkyll	1	Malborn	1	Herschberg	1
Ralingen	2	Morbach/Hoxel	1	Lemberg	1
		Kell	1	Ludwigswinkel	1
		Reinsfeld	1	Schönau	1
		Zerf	1	Steinalben	1

Am 1. Januar 1981 hatten die rheinland-pfälzischen Campingplätze eine Belegungsfläche von 3,8 Mill. m² für Zelte und Wohnwagen. Davon wurden 48% für das Urlaubscamping und 50% für das Dauercamping genutzt. Die restlichen 2% standen wahlweise zur

Verfügung. Das Verhältnis zwischen beiden Belegungsformen ist also als ausgewogen zu betrachten. Ein zu hoher Anteil an Dauercampern kann das Platzangebot für das Urlaubscamping empfindlich blockieren. Aus diesem Grunde wird die Förderung von Cam-

pingplätzen grundsätzlich davon abhängig gemacht, daß mindestens 60% der Stellplätze einem wechselnden Gästekreis zur Verfügung stehen. Andererseits ist eine Anzahl von Stellplätzen für das Dauercamping vielfach eine wichtige Voraussetzung für die Wirtschaftlichkeit der Anlage.

Mehr als 30 700 Stellplätze für das Urlaubscamping

Die 249 rheinland-pfälzischen Campingplätze boten zusammen mehr als 30 700 Stellplätze für das Urlaubscamping an. Ein Stellplatz war im Durchschnitt rund 90 m² groß. Zwischen 1974 und 1980 wurde die Errichtung von mehr als 4 100 Stellplätzen mit Landesmitteln gefördert. Für die Anlage eines Camping-Stellplatzes sind zur Zeit Investitionen von rund 5 000 DM erforderlich.

Die tägliche Grundgebühr für einen Stellplatz des Urlaubscampings betrug nach dem Stand von Januar 1981 etwa 5 DM. Pro Person waren zusätzlich rund 3 DM zu bezahlen. Bei einer geschätzten täglichen Gesamtausgabe je Gast von knapp 30 DM wurden im Jahre 1980 von den auf den rheinland-pfälzischen Campingplätzen übernachtenden Gästen mehr als 60 Mill. DM ausgegeben.

In Bitburg-Prüm sind die meisten Campingplätze

Die meisten Campingplätze lagen 1981 im Landkreis Bitburg-Prüm (27). Es folgten der Rhein-Lahn-Kreis (22) und die Landkreise Cochem-Zell (20) und Neuwied (19). Die höchsten Anteile des Urlaubscampings an der Belegungsfläche wiesen die Campingplätze der Stadt Trier mit 89% und des Kreises Südliche Weinstraße mit 82% aus. Auch der Rhein-Hunsrück-Kreis (75%) und die Stadt Koblenz (70%) bewegten sich beträchtlich über dem Durchschnitt.

Die meisten Stellplätze für das Urlaubscamping hatte der Landkreis Trier-Saarburg (3 294), gefolgt vom Kreis Bitburg-Prüm (3 022). Auch die Campingplätze der Landkreise Ahrweiler, Cochem-Zell, Neuwied und des Rhein-Lahn-Kreises boten den Touristen jeweils mehr als 2 000 Stellplätze. Bezüglich der von den Urlaubern zu entrichtenden Gebühren läßt die Differenzierung nach Verwaltungsbezirken keine größeren Unterschiede erkennen.

Auf das Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr entfielen 56 Campingplätze. Es folgten die Gebiete Mosel/Saar (49), Westerwald/Lahn/Taunus (44), Pfalz (37) und Hunsrück/Nahe/Glan (31). Im Rheintal gab

Ausländer und deren Übernachtungen auf den Campingplätzen nach Herkunftslandern
Im Sommerhalbjahr 1) 1981

Herkunftsland	Gäste		Übernachtungen		Mittlere Aufenthaltsdauer
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Belgien	17 813	7,6	83 287	7,5	4,7
Dänemark	9 656	4,1	30 075	2,7	3,1
Frankreich	6 023	2,6	18 809	1,7	3,1
Großbritannien	32 034	13,7	78 180	7,0	2,4
Italien	1 135	0,5	1 895	0,2	1,7
Luxemburg	2 671	1,1	10 939	1,0	4,1
Niederlande	143 567	61,1	846 246	76,0	5,9
Norwegen	2 356	1,0	4 874	0,4	2,1
Schweden	3 808	1,6	7 379	0,7	1,9
Australien	3 786	1,6	6 631	0,6	1,8
USA	5 699	2,4	12 558	1,1	2,2
Sonstige	6 247	2,7	12 146	1,1	1,9
Insgesamt	234 795	100,0	1 113 019	100,0	4,7

1) 1. April bis 30. September.

es 26 Campingplätze, davon allein fünf in Lahnstein. Diese Stadt hat in Rheinland-Pfalz die meisten Campingplätze. Über jeweils vier Campingplätze verfügten die Orte Ahrbrück, Altenahr und Cochem.

Fast 2,5 Mill. Übernachtungen im Sommerhalbjahr 1981

Im Sommerhalbjahr 1981 besuchten 528 000 Urlauber die rheinland-pfälzischen Campingplätze. Die Zahl der Übernachtungen betrug nahezu 2,5 Millionen. Daraus errechnet sich eine mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste von knapp fünf Tagen. Fast die Hälfte der Camper sind Ausländer, worunter die Urlauber aus den Niederlanden überwiegen.

Von den knapp 235 000 ausländischen Campinggästen im Sommerhalbjahr 1981 waren mehr als drei Fünftel Niederländer. 14% der Urlauber kamen aus Großbritannien. Weitere nennenswerte Anteile stellten die Camper aus Belgien (7,6%), Dänemark (4,1%), Frankreich (2,6%) und den Vereinigten Staaten (2,4%). Bei einer mittleren Aufenthaltsdauer der ausländischen Campingfreunde von 4,7 Tagen blieben die Niederländer durchschnittlich 5,9 Tage. Mehr als 80% der Ausländer übernachteten auf den Campingplätzen der Fremdenverkehrsgebiete Mosel/Saar, Eifel/Ahr und Rheintal. Von den deutschen Campinggästen entfielen 47% auf diese Gebiete.

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Regionale Entwicklung der Einzelhandelsunternehmen

Bei Untersuchungen der regionalen Struktur und Entwicklung des Einzelhandels wird in der Regel von den Niederlassungen, das heißt den örtlichen Einheiten der Einzelhandelsunternehmen ausgegangen, weil im Einzelhandel anders als im Großhandel die Umsätze möglichst in der Nähe der Kunden, der privaten Haushalte, getätigt werden. Der Konzentrationsprozeß zeigte sich zunächst in dem zunehmenden Ausbau

von großen Filialnetzen. Mit der zunehmenden Motorisierung und der damit verbundenen Möglichkeit zur Errichtung großangelegter Einkaufszentren und Verbrauchermärkte wurden in letzter Zeit im Einzelhandel neue Akzente gesetzt.

Neben der regionalen Verteilung des Angebots von Einzelhandelsleistungen ist auch - unter dem Aspekt der zunehmenden Unternehmenskonzentration - die

Verwaltungsbezirk	Unternehmen			Beschäftigte						
				insgesamt			je Unternehmen		Teilzeit- beschäf- tigte	Arbeit- nehmer
	1968	1979	Verän- derung	1968	1979	Verän- derung	1968	1979	31.3.1979	
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl			
Kreisfreie Stadt Koblenz	768	686	- 10,7	6 036	5 825	- 3,5	9	8	1 534	4 849
Landkreise										
Ahrweiler	919	818	- 11,0	2 941	2 939	- 0,1	3	4	689	1 747
Altenkirchen (Ww.)	895	733	- 18,1	3 173	3 021	- 4,8	4	4	775	1 963
Bad Kreuznach	1 058	883	- 16,6	4 740	6 583	38,9	4	7	1 039	5 249
Birkenfeld	734	539	- 26,6	2 765	2 164	- 21,7	4	4	498	1 314
Cochem-Zell	629	426	- 32,3	1 878	1 655	- 11,9	3	4	314	1 073
Mayen-Koblenz	1 267	1 073	- 15,3	4 170	4 752	14,0	3	4	1 046	3 217
Neuwied	1 196	1 027	- 14,1	4 826	4 859	0,7	4	5	1 260	3 392
Rhein-Hunsrück-Kreis	648	568	- 12,4	1 960	2 066	5,4	3	4	430	1 240
Rhein-Lahn-Kreis	814	690	- 15,2	2 752	2 773	0,8	3	4	724	1 702
Westerwaldkreis	1 064	931	- 12,5	3 731	3 889	4,2	4	4	900	2 535
RB Koblenz	9 992	8 374	- 16,2	38 972	40 526	4,0	4	5	9 209	28 281
Kreisfreie Stadt Trier	829	631	- 23,9	5 440	5 143	- 5,5	7	8	1 050	4 248
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	914	742	- 18,8	3 122	2 774	- 11,2	3	4	575	1 672
Bitburg-Prüm	725	578	- 20,3	2 254	2 178	- 3,4	3	4	302	1 325
Daun	420	321	- 23,6	1 244	1 181	- 5,1	3	4	214	716
Trier-Saarburg	675	532	- 21,2	1 850	1 777	- 4,0	3	3	367	1 008
RB Trier	3 563	2 804	- 21,3	13 910	13 053	- 6,2	4	5	2 508	8 969
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	228	222	- 2,6	1 130	1 255	11,1	5	6	357	928
Kaiserslautern	721	630	- 12,6	5 036	4 216	- 16,3	7	7	1 043	3 258
Landau i.d.Pfalz	256	269	5,1	1 920	2 221	15,7	8	8	534	1 818
Ludwigshafen a.Rhein	926	806	- 13,0	4 000	3 352	- 16,2	4	4	982	2 176
Mainz	928	929	0,1	5 670	5 677	0,1	6	6	1 597	4 296
Neustadt a.d.Weinstr.	377	328	- 13,0	1 956	1 613	- 17,5	5	5	427	1 113
Pirmasens	489	405	- 17,2	2 001	2 110	5,4	4	5	377	1 465
Speyer	278	265	- 4,7	1 317	1 384	5,1	5	5	364	982
Worms	536	497	- 7,3	3 240	2 710	- 16,4	6	5	572	2 016
Zweibrücken	265	213	- 19,6	1 262	1 064	- 15,7	5	5	227	733
Landkreise										
Alzey-Worms	581	457	- 21,4	2 601	7 138	174,4	4	16	2 192	6 453
Bad Dürkheim	842	689	- 18,2	2 656	2 720	- 2,4	3	4	705	1 703
Donnersbergkreis	460	387	- 15,9	1 257	1 284	2,1	3	3	294	723
Germersheim	568	565	- 0,5	1 525	1 684	10,4	3	3	468	840
Kaiserslautern	594	502	- 15,5	1 680	1 718	2,3	3	3	442	973
Kusel	620	441	- 28,9	1 793	1 707	- 4,8	3	4	400	1 071
Südliche Weinstraße	738	604	- 18,2	2 110	1 921	- 9,0	3	3	473	1 064
Ludwigshafen	711	660	- 7,2	1 720	3 619	110,4	2	5	1 098	2 627
Mainz-Bingen	890	764	- 14,2	3 727	3 804	2,1	4	5	990	2 595
Pirmasens 1)	763	608	.	1 865	1 867	.	2	3	423	1 056
RB Rheinhessen-Pfalz	11 771	10 241	- 13,0	48 466	53 064	9,5	4	5	13 965	37 890
Rheinland-Pfalz	25 326	21 419	- 15,4	101 348	106 643	5,2	4	5	25 682	75 140
Kreisfreie Städte	6 601	5 881	- 10,9	39 008	36 570	- 6,3	6	6	9 064	27 882
Landkreise	18 725	15 538	- 17,0	62 340	70 073	12,4	3	5	16 618	47 258

1) 1968 einschl. des ehemaligen Kreises Zweibrücken-Land.

Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)							Verwaltungsbezirk	
insgesamt			je Unternehmen		je Beschäftigten			
1967	1978	Veränderung	1967	1978	1967	1978		
1 000 DM	%		1 000 DM					
436 529	867 393	98,7	568	1 264	72	149	Kreisfreie Stadt Koblenz	
166 111	359 634	116,5	181	440	56	122	Landkreise Ahrweiler	
173 338	369 940	113,4	194	505	55	122	Altenkirchen (Ww.)	
291 580	916 354	214,3	276	1 038	62	139	Bad Kreuznach	
149 927	307 580	105,2	204	571	54	142	Birkenfeld	
101 779	222 885	119,0	162	523	54	135	Cochem-Zell	
249 317	644 881	158,7	197	601	60	136	Mayen-Koblenz	
286 003	593 408	107,5	239	578	59	122	Neuwied	
104 402	285 201	173,2	161	502	53	138	Rhein-Hunsrück-Kreis	
153 181	345 357	125,5	188	501	56	125	Rhein-Lahn-Kreis	
208 496	515 183	147,1	196	553	56	132	Westerwaldkreis	
2 320 663	5 427 816	133,9	232	648	60	134	RB Koblenz	
319 000	728 536	128,4	385	1 155	59	142	Kreisfreie Stadt Trier	
164 545	390 414	137,3	180	526	53	141	Landkreise Bernkastel-Wittlich	
120 934	323 367	167,4	147	560	54	148	Bitburg-Prüm	
66 351	153 329	131,1	156	478	53	130	Daun	
103 927	248 325	138,9	154	467	56	140	Trier-Saarburg	
774 757	1 843 971	138,0	217	658	56	141	RB Trier	
59 043	173 403	193,7	259	781	52	138	Kreisfreie Städte Frankenthal (Pfalz)	
303 336	607 331	100,2	421	964	60	144	Kaiserslautern	
102 897	329 266	220,0	402	1 224	54	148	Landau i.d.Pfalz	
258 542	420 738	62,7	279	522	65	126	Ludwigshafen a.Rhein	
359 018	788 609	119,7	387	849	63	139	Mainz	
108 086	213 591	97,6	287	651	55	132	Neustadt a.d.Weinstr.	
119 182	290 913	144,1	244	718	60	138	Pirmasens	
82 084	177 806	116,6	295	671	62	128	Speyer	
184 672	454 935	146,3	345	915	57	168	Worms	
67 812	151 748	123,8	256	712	54	143	Zweibrücken	
173 577	1 962 028	.	299	4 293	67	275	Landkreise Alzey-Worms	
141 476	362 211	156,0	168	526	53	133	Bad Dürkheim	
60 612	163 632	170,0	132	423	48	127	Donnersbergkreis	
86 007	190 833	121,9	151	338	56	113	Germersheim	
88 968	204 253	129,6	150	407	53	119	Kaiserslautern	
98 713	225 930	128,9	159	512	55	132	Kusel	
116 976	225 485	92,8	159	373	55	117	Südliche Weinstraße	
94 984	658 799	.	134	998	55	182	Ludwigshafen	
233 991	680 179	190,7	263	890	63	179	Mainz-Bingen	
103 941	244 131	.	136	402	56	131	Pirmasens 1)	
2 843 917	8 525 821	199,8	242	833	59	161	RB Rheinhessen-Pfalz	
5 939 337	15 797 608	166,0	235	738	59	148	Rheinland-Pfalz	
2 400 201	5 204 269	116,8	364	885	62	142	Kreisfreie Städte	
3 539 136	10 593 339	199,3	189	682	57	151	Landkreise	

Entwicklung in den verschiedenen Landesteilen von Interesse. Im Mittelpunkt dieser Ausführungen steht also das Unternehmen mit sämtlichen Filialen, deren Umsatz, unabhängig von ihrer örtlichen Lage, am Sitz des Unternehmens nachgewiesen wird. Das heißt aber auch, daß die unselbständigen Niederlassungen von Unternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern, darunter vor allem einige bedeutende Warenhäuser, fehlen.

Zahl der Einzelhandelsunternehmen in fast allen Kreisen rückläufig

Die Entwicklung des Einzelhandels im letzten Jahrzehnt verlief in den einzelnen Verwaltungsbezirken sehr unterschiedlich. Während die Zahl der Einzelhandelsunternehmen in nahezu allen kreisfreien Städten und Landkreisen zwischen 1968 und 1979 zurückging - eine Ausnahme bildeten die Städte Landau (+ 5,1%) und Mainz (+ 0,1%) - , wiesen die Beschäftigten- und Umsatzzahlen in einzelnen Gebieten beachtliche Wachstumsraten auf. Den zahlenmäßig stärksten Rückgang in der Unternehmenszahl verzeichneten die Landkreise Cochem-Zell (— 32,3%), Kusel (— 28,9%) und Birkenfeld (— 26,6%), den geringsten der Kreis Germersheim (— 0,5%). Während es in den drei erstgenannten Gebieten auch Beschäftigtenrückgänge zwischen 4,8% (Kusel) und 21,7% (Birkenfeld) gab, waren im Kreis Germersheim 10,4% Personen mehr im Einzelhandel tätig.

Dabei hatte der Konzentrationsprozeß im ländlichen Raum im Laufe der elf Jahre ein wesentlich stärkeres Ausmaß als in den größeren Städten des Landes. Hatten im Jahre 1968 73,9% der Einzelhandelsunternehmen mit einem Beschäftigtenanteil von 61,5% und einem Umsatzanteil (1967) von 59,6% ihren Sitz in den Landkreisen, waren es 1979 noch 72,5%. Diese beschäftigten 65,7% der Arbeitskräfte und erreichten 67,1% des Umsatzes 1978. Entsprechend hat sich die durchschnittliche Beschäftigtenzahl von 3 auf 5 und der Umsatz von 189 000 auf 682 000 DM erhöht. Das ist das Dreieinhalbache des Wertes von 1967. In den kreisfreien Städten hat die durchschnittliche Unternehmensgröße nur auf das Zweieinhalbache zugenommen.

Einkaufszentren und Verbrauchermärkte außerhalb des Stadtgebietes

Diese Entwicklung wurde vor allem auch durch den Trend bestimmt, großangelegte, mit ausreichenden Kundenparkplätzen ausgestattete Einkaufszentren und Verbrauchermärkte außerhalb der Stadtgebiete anzusiedeln, wo die Grundstückspreise wesentlich günstiger sind. Im Landkreis Alzey-Worms stieg bei einem Rückgang der Zahl der Unternehmen um 21,4% der im Einzelhandel erzielte Umsatz auf mehr als das Elffache. Der durchschnittliche Unternehmensumsatz vergrößerte sich hier infolge der starken Expansion eines in Alzey ansässigen Großunternehmens von rund 300 000 DM auf 4,3 Mill. DM. Eine starke Konzentrationsbewegung wurde außerdem im Landkreis Ludwigshafen beobachtet. Hier konnte trotz einer um 7,2% geringeren Unternehmenszahl ein siebenmal höherer Umsatz erzielt werden. Die dortigen Unternehmen setzten 1978 durchschnittlich knapp 1 Mill. DM um, gegenüber 134 000 DM im Jahre 1967.

Worms mit starkem Umsatzwachstum

Anders verlief die Entwicklung der Einzelhandelsunternehmen in den Städten Worms, Neustadt, Kaiserslautern und Ludwigshafen, wo die Zahl der im Einzelhandel beschäftigten Personen stärker zurückging als die Zahl der Unternehmen. Während in Neustadt, Kaiserslautern und Ludwigshafen die Wachstumsrate der Einzelhandelsumsätze unter dem Durchschnittswert aller kreisfreien Städte (+ 117%) lag, wies Worms mit + 146% eine weit über dem Durchschnitt liegende Zuwachsrate auf. Im Landesdurchschnitt erhöhten sich die Einzelhandelsumsätze um 166%. Die Wormser Unternehmen erzielten 1978 einen Umsatz je Beschäftigten von 168 000 DM, der nur von den Landkreisen Alzey-Worms (275 000 DM), Ludwigshafen (182 000 DM) und Mainz-Bingen (179 000 DM) übertroffen wurde.

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1981

Spätfröste Mitte April

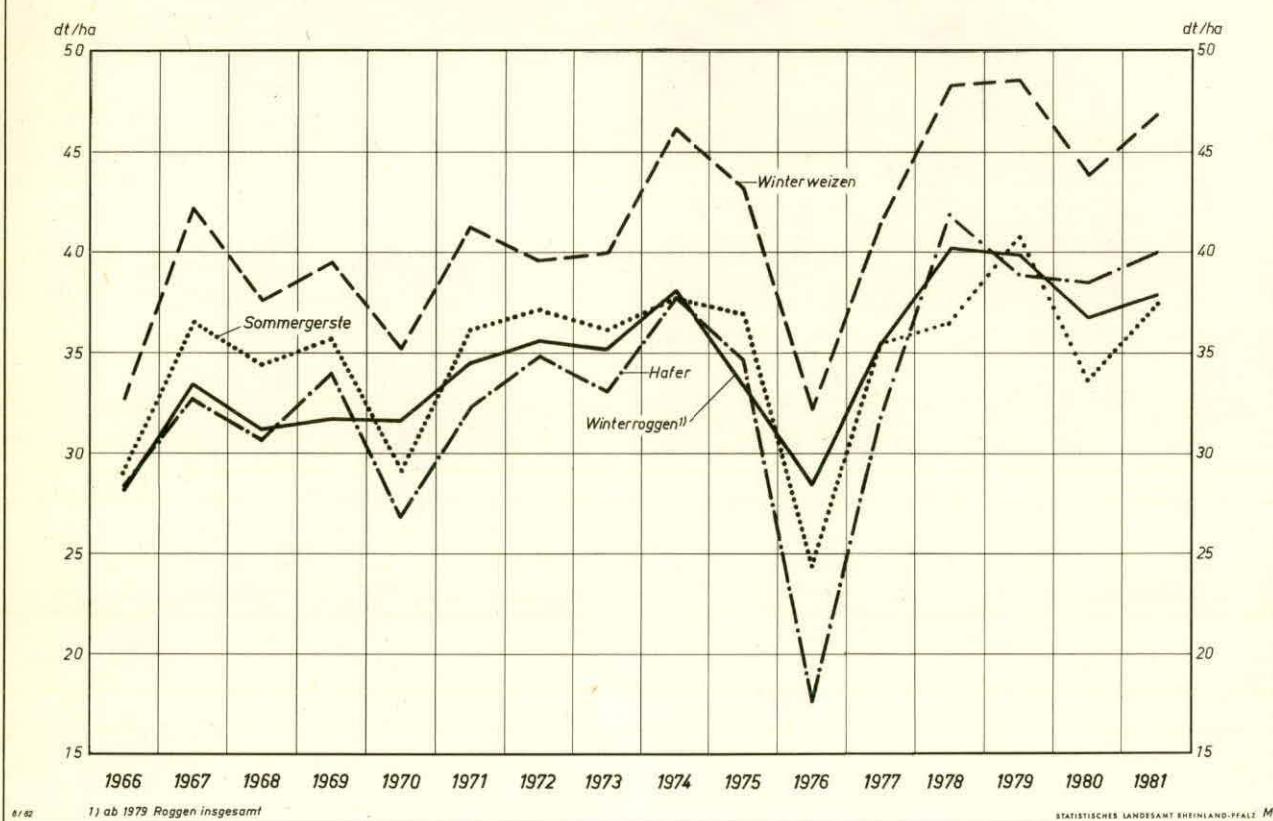
Nach einem langen und niederschlagsreichen Winter kam es bereits in der zweiten Märzwoche und insbesondere Ende März zu einer kräftigen Erwärmung. In der zweiten Aprilhälfte gelangte polare Kaltluft in unser Gebiet, die insbesondere Ende der zweiten Aprildekade sowie Anfang Mai mehrmals Nachtfröste verursachte. Die Temperaturen sanken auf Tiefstwerte um minus 3 bis minus 5 Grad Celsius ab.

Ab Ende der ersten Maidekade gestaltete sich die Witterung für die Entwicklung der Feldfrüchte und Futterpflanzen bis zum Herbst im wesentlichen vorteil-

haft. Ende Mai war es jedoch vorübergehend trocken, so daß das Wachstum zeitweise behindert wurde. In der zweiten Junihälfte, in der dritten Julidekade und in der dritten Augustwoche herrschte überwiegend regnerische und kühle Witterung. Dagegen war es in der ersten Junihälfte, Anfang Juli, Anfang August sowie von Ende August bis Mitte September sommerlich warm. Von kurzen Perioden abgesehen hatten die Feldfrüchte und Futterpflanzen während des gesamten Sommers genügend Feuchtigkeit und Wärme.

Mitte September traten infolge schwüler Witterung verschiedentlich starke Gewitter und ab Anfang Okto-

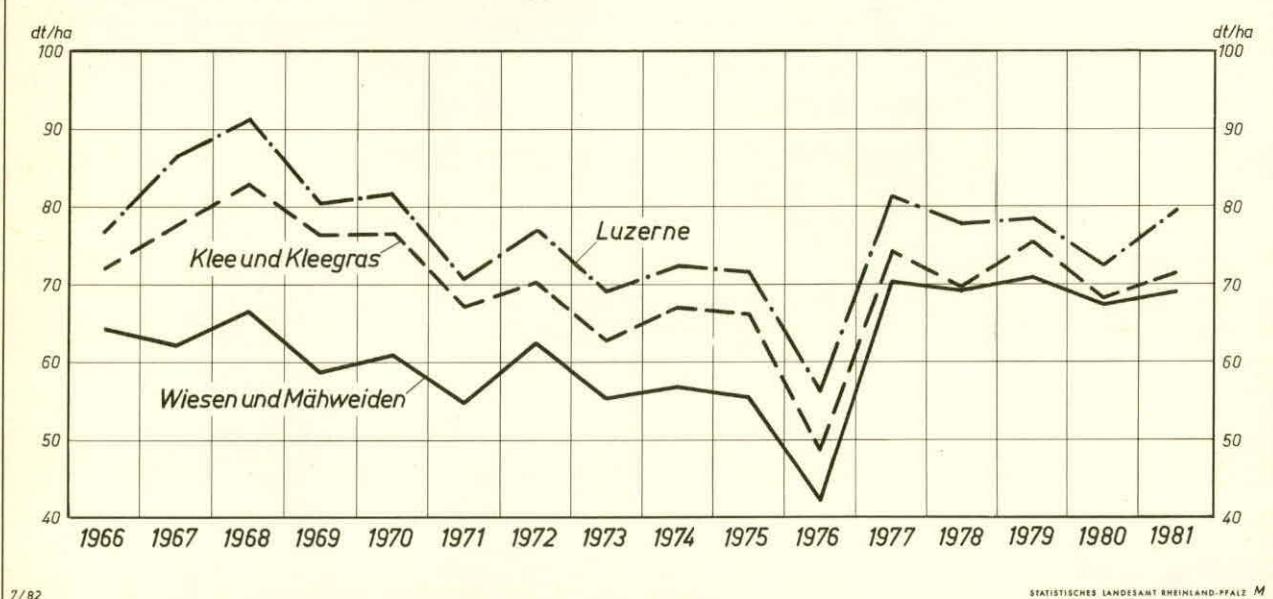
Hektarerträge ausgewählter Getreidearten 1966-1981



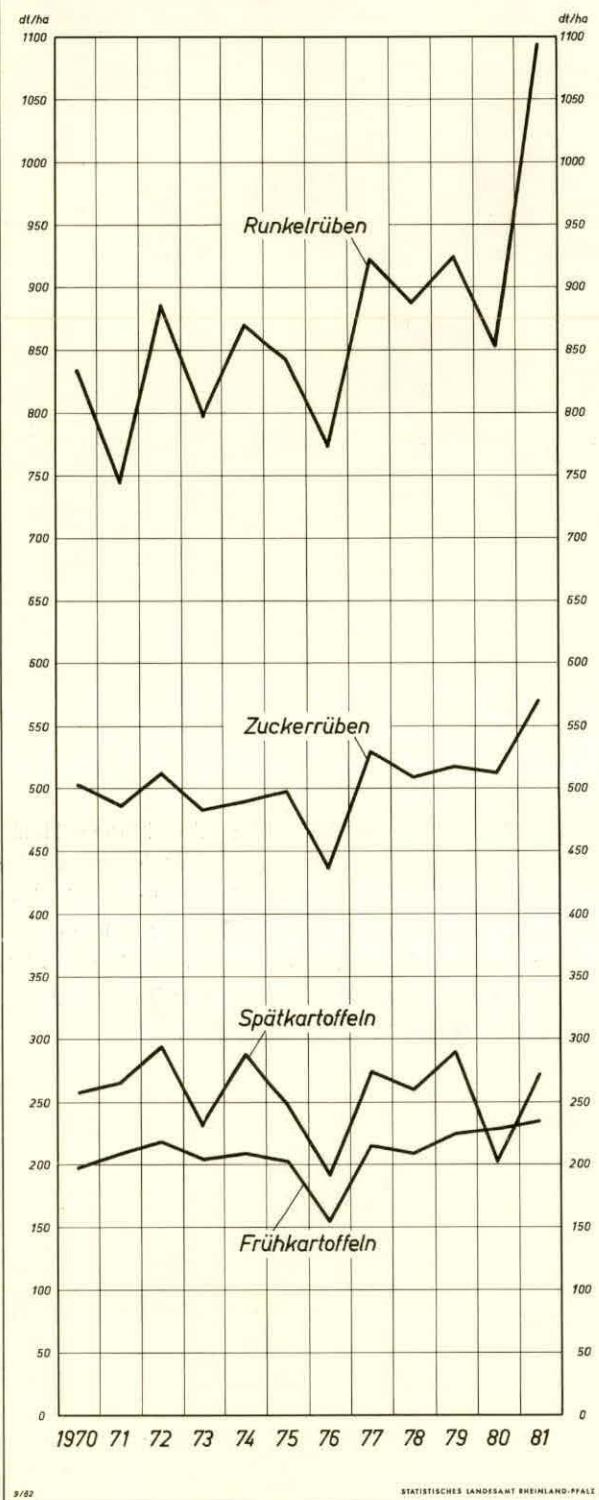
ber zunehmend anhaltende Regenfälle auf. Zu Beginn der zweiten Oktoberdekade gelangte Kaltluft aus nördlichen Breiten in das Gebiet von Rheinland-Pfalz, die, von kurzen Unterbrechungen abgesehen, bis Ende des Jahres kühles und niederschlagsreiches Wetter bewirkte. In den Kammlagen der Mittelgebirge gingen die Regenfälle Mitte November in Schnee über. Infolge anhaltender Niederschläge und einer Schneeschmelze

führten Anfang Dezember zahlreiche Flüsse Hochwasser. Ende der ersten Dezemberdekade sanken die Temperaturen weiter ab; in höheren Lagen bildete sich eine geschlossene Schneedecke. Ab Mitte Dezember stellte sich auch in Tallagen winterliches Wetter ein mit häufigen Schneefällen und Tiefsttemperaturen bis um minus 10 Grad Celsius.

Hektarerträge von Rauhfutter 1966-1981



Hektarerträge von Kartoffeln und Rüben 1970-1981



Mittlere Getreideernte

Der Umfang des Getreideanbaus blieb mit 350 200 ha nahezu unverändert. Zunahmen erfuhren insbesondere Winterweizen, Hafer und wiederum Wintergerste, die mit 53 300 ha einen neuen Anbaurekord verzeichnete. Einschränkungen erfolgten dagegen beim Roggen und bei der Sommergerste.

Das Wachstum des Wintergetreides setzte frühzeitig ein. Auch das Sommergetreide konnte rechtzeitig bestellt werden. Die Entwicklung verlief zunächst sehr zügig, wurde jedoch in der zweiten Aprilhälfte und Anfang Mai durch einen Kälteeinbruch gehemmt. Da das Wachstum der Wintergerste bereits weit fortgeschritten war, erlitten die in den Halmen schon ausgebildeten Ähren durch die Nachtfröste erhebliche Schäden. Von geringen Unterbrechungen abgesehen, verlief das Wachstum des Getreides ab Anfang Mai recht vorteilhaft. Der Winterweizen wurde jedoch außergewöhnlich stark von Pilzkrankheiten befallen, welche die insgesamt positive Entwicklung in einigen Gebieten deutlich beeinträchtigte. Ferner ging das Getreide Anfang Juni durch starke Regenfälle vielerorts in Lagerung über. Weitere Ertragsminderungen traten bei Wintergerste und Winterweizen Anfang Juli ein, als die noch nicht voll entwickelten Körner infolge der hochsommerlichen Temperaturen frühzeitig reiften.

In Tallagen konnte die Wintergerste bereits Anfang Juli eingebbracht werden. Die Ernte des Winterweizens, der Sommergerste und des Roggens erfolgte hier Anfang August. Auch in den Höhenlagen war die Getreideernte bis Ende der ersten Septemberdekade weitgehend eingebbracht.

Die Getreideernte betrug insgesamt 1,45 Mill. t und übertraf das vorjährige Ergebnis um 3,1%. Die ursprünglich hohen Erwartungen wurden damit nur teilweise erfüllt, obwohl die Flächenleistung für Getreide insgesamt noch um 8,9% über dem Sechsjahresdurchschnitt blieb. Charakteristisch für die Getreideernte 1981 waren hohe Ertragsunterschiede selbst auf engem Raum.

Bedingt durch Spätfröste, frühe Lagerung und vorzeitige Reife sind vor allem bei der Wintergerste hohe Ausfälle eingetreten. Der durchschnittliche Hektarertrag bezifferte sich auf 40,8 dt je Hektar und lag um 18% unter dem Ergebnis von 1980 und um 10% unter dem mehrjährigen Durchschnitt von 1975/80. Weitere Ausfälle hatte es beim Roggen vor allem in den Höhengebieten durch lange Lagerung gegeben. Dennoch wurde auf Landesebene das langjährige Mittel um 6,2% übertroffen. Erheblich besser fiel dagegen die Flächenleistung der Sommergerste mit 37,5 dt je Hektar aus gegenüber 33,7 und 34,5 dt in den Vergleichsjahren. Auch im Hinblick auf ihre Verwendung zu Brauzwecken hat die Sommergerste ein günstiges Ergebnis erbracht. Hohe Hektarerträge lieferte ferner der Hafer, der mit 40 dt je Hektar um 19% über dem Sechsjahresdurchschnitt blieb.

Gute Futtererträge

Mehrjährige Futterpflanzen, die wenigstens teilweise auch als Heu geerntet werden, standen auf insgesamt 196 400 ha. Der größte Teil (113 100 ha) entfiel auf Wiesen und Mähweiden (72 500 ha). Der Anbau von Gras, Klee und Luzerne auf dem Ackerland ist mit gut 10 000 ha im Vergleich zu früher unbedeutend geworden. Er ging gegenüber dem Vorjahr um weitere 2 000 ha zurück. Die gesamte Rauhfutterfläche ist seit 1980 um 3 000 ha kleiner geworden. Im Gegensatz dazu wurde der Anbau von Grünmais, der grundsätz-

Hektarerträge ausgewählter Fruchtarten in den Verwaltungsbezirken 1981

Verwaltungsbezirk	Winter- weizen	Roggen	Winter- gerste	Sommer- gerste	Hafer	Sommer- meng- getreide	Kar- toffeln	Zucker- rüben	Runkel- rüben	Rauh- futter
	dt									
Kreisfreie Stadt Koblenz	47,4	40,0	39,9	38,3	40,3	.	247,1	555,0	1 109,3	72,2
Landkreise										
Ahrweiler	54,0	36,9	46,7	37,5	45,3	37,7	251,5	597,4	1 082,8	68,0
Altenkirchen (Ww.)	40,1	31,2	36,8	34,7	36,8	36,5	229,6	.	1 081,1	67,0
Bad Kreuznach	47,3	37,5	41,1	37,2	39,3	36,6	265,5	564,7	1 152,4	67,5
Birkenfeld	40,3	35,1	39,5	37,5	36,9	35,3	261,4	.	1 039,6	76,2
Cochem-Zell	46,7	38,7	41,3	36,6	43,2	37,3	267,8	.	1 063,9	63,8
Mayen-Koblenz	54,2	43,0	43,6	39,0	44,5	41,6	316,1	554,7	1 085,3	75,5
Neuwied	45,5	37,2	37,3	36,2	37,6	37,8	277,2	539,0	1 080,5	61,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	48,0	36,8	40,0	38,7	41,9	39,8	260,4	545,2	1 138,9	75,2
Rhein-Lahn-Kreis	46,6	35,1	37,8	36,2	40,4	38,5	260,2	538,5	1 136,4	64,5
Westerwaldkreis	41,0	34,6	37,5	34,3	36,5	35,3	238,9	.	1 024,1	65,1
RB Koblenz	48,9	38,1	41,1	37,3	40,8	37,5	275,7	564,2	1 098,4	68,7
Kreisfreie Stadt Trier	45,3	31,9	45,7	40,3	37,1	.	235,2	.	1 139,3	68,5
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	39,7	33,2	37,7	34,7	37,9	35,6	238,8	535,3	1 070,2	72,6
Bitburg-Prüm	45,5	35,3	41,3	36,1	40,6	38,2	218,2	537,0	1 053,4	72,8
Daun	41,3	32,2	38,0	35,3	37,8	34,7	213,4	.	995,2	64,6
Trier-Saarburg	41,5	32,1	38,6	35,5	39,3	39,7	245,7	555,3	1 131,1	67,1
RB Trier	42,4	33,4	39,7	35,6	39,4	37,6	232,1	538,8	1 076,4	70,2
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	48,6	36,2	39,5	38,5	.	.	245,8	570,9	.	.
Kaiserslautern	45,0	36,9	39,7	37,8	40,7	.	.	555,3	.	67,1
Landau i.d.Pfalz	48,0	38,9	41,2	39,8	40,1	.	266,0	560,5	.	71,0
Ludwigshafen a.Rhein	46,9	34,0	39,5	38,2	.	-	246,4	580,0	.	67,7
Mainz	48,5	40,0	41,9	41,6	41,4	.	268,8	541,3	.	69,5
Neustadt a.d.Weinstr.	53,0	42,0	39,9	41,3	47,8	.	263,5	595,0	.	69,6
Pirmasens	43,1	35,0	34,9	32,3	38,2	35,5	264,2	-	.	73,9
Speyer	46,4	36,0	39,4	38,3	.	.	264,6	597,0	.	68,9
Worms	47,3	41,0	43,0	42,1	38,9	.	271,6	570,1	1 124,3	74,4
Zweibrücken	42,0	33,0	39,9	38,3	38,2	38,3	.	.	.	83,1
Landkreise										
Alzey-Worms	45,5	40,9	42,7	40,8	39,9	39,3	273,9	566,5	1 128,1	75,0
Bad Dürkheim	48,7	41,8	44,5	41,9	39,4	.	279,1	573,1	1 137,7	72,1
Donnersbergkreis	51,0	42,5	43,3	39,3	39,7	38,0	281,0	563,1	1 108,0	69,2
Germersheim	45,6	38,9	38,8	38,2	40,0	37,1	267,5	584,6	1 062,5	71,3
Kaiserslautern	44,9	36,7	40,0	38,0	40,5	36,7	278,7	533,1	1 141,0	65,9
Kusel	43,6	34,6	39,9	35,7	37,8	35,7	255,4	.	1 068,2	63,4
Südliche Weinstraße	47,8	38,7	41,4	40,4	41,0	.	266,1	574,4	1 134,6	71,2
Ludwigshafen	45,4	37,9	39,8	38,8	42,3	.	248,4	581,8	1 251,6	68,1
Mainz-Bingen	45,0	37,8	40,2	38,0	40,0	39,0	286,5	571,8	1 136,8	68,6
Pirmasens	39,7	35,0	37,5	35,8	37,6	34,9	279,1	.	1 024,1	69,0
RB Rheinhessen-Pfalz	46,4	39,0	41,2	38,6	39,2	36,5	261,8	570,7	1 100,5	68,0
Rheinland-Pfalz	46,9	37,9	40,8	37,5	40,0	37,4	261,6	569,8	1 093,0	69,2
Kreisfreie Städte	47,5	38,6	40,8	39,6	39,7	37,6	251,5	566,1	1 116,2	73,8
Landkreise	46,8	37,9	40,8	37,4	40,0	37,4	262,9	570,3	1 092,4	69,1

Fruchtart	Anbaufläche			Hektarertrag				Erntemenge			
	1980	1981	Veränderung	Durchschnitt 1975/80	1980	1981	Veränderung 1981 zu Durchschnitt 1975/80	1980	1981	Veränderung	
	ha	%		dt		%		t		%	
Getreide	350 278	350 206	+ 0,0	38,1	40,3	41,5	8,9	3,0	1 409 909	1 453 488	3,1
Winterweizen	111 342	113 653	- 2,1	43,0	43,9	46,9	9,1	6,8	488 791	532 464	8,9
Sommerweizen	4 352	5 416	24,4	37,0	39,6	41,3	11,6	4,3	17 247	22 373	29,7
Roggen	35 189	31 497	- 10,5	35,7	36,9	37,9	6,2	2,7	129 812	119 500	- 7,9
Winternmenggetreide	1 375	1 509	9,7	34,8	35,5	39,4	13,2	11,0	4 874	5 942	21,9
Wintergerste	50 052	53 267	6,4	45,5	49,7	40,8	- 10,3	- 17,9	248 859	217 436	- 12,6
Sommergerste	88 208	83 861	- 4,9	34,5	33,7	37,5	8,7	11,3	297 173	314 311	5,8
Hafer	49 224	50 802	3,2	33,6	38,5	40,0	19,0	3,9	189 512	203 310	7,3
Sommermenggetreide	10 536	10 201	- 3,2	31,9	31,9	37,4	17,2	17,2	33 641	38 152	13,4
Körnermais	2 045	3 407	66,6	51,2	56,5	63,8	24,6	12,9	11 554	21 730	88,1
Kartoffeln	15 352	13 210	- 14,0	235,4	207,4	261,6	11,1	26,1	318 420	345 626	8,5
Frühkartoffeln	4 025	3 688	- 8,4	201,8	220,9	234,8	16,4	6,3	88 912	86 609	- 2,6
Spätkartoffeln	11 327	9 522	- 15,9	243,6	202,6	272,0	11,7	34,3	229 508	259 017	12,9
Zuckerrüben	22 754	24 128	6,0	499,2	513,4	569,8	14,1	11,0	1 168 107	1 374 865	17,7
Runkelrüben	11 625	10 295	- 11,4	863,8	853,7	1 093,0	26,5	28,0	992 426	1 125 244	13,4
Speiseerbsen und -bohnen	97	137	41,2	24,1	22,6	27,0	12,0	19,5	219	370	68,9
Ackerbohnen	203	274	35,0	27,3	29,0	32,4	18,7	11,7	589	889	50,9
Winternraps	2 484	3 588	44,4	21,7	24,3	24,5	12,9	0,8	6 036	8 776	45,4
Rauhfutter (Heuertrag)	199 306	196 353	- 1,5	62,8	67,6	69,2	10,2	2,4	1 347 453	1 358 614	0,8
Wiesen	115 030	113 054	- 1,7	61,0	66,7	67,2	10,2	0,7	767 250	759 159	- 1,1
Mähweiden	71 859	72 543	1,0	65,1	68,8	71,8	10,3	4,4	494 390	521 059	5,4
Grasanbau auf dem Ackerland	2 909	2 342	- 19,5	62,8	68,2	69,3	10,4	1,6	19 839	16 227	- 18,2
Klee und Kleegras	6 724	5 857	- 12,9	66,2	68,1	71,4	7,9	4,8	45 790	41 817	- 8,7
Lucerne	2 784	2 557	- 8,2	72,1	72,5	79,6	10,4	9,8	20 184	20 352	0,8
Grünmais	16 592	17 785	7,2	429,5	422,5	567,4	32,1	34,3	701 012	1 009 104	43,9

lich im Grünzustand und insbesondere zur Silagegewinnung geerntet wird, erweitert und erreichte nunmehr 17 800 ha.

Die Rauhfutterernte insgesamt betrug rund 1,36 Mill. t Heu und lag damit geringfügig über der Menge des Vorjahres. Der durchschnittliche Hektarertrag bezifferte sich auf 69,2 dt gegenüber 67,6 im Vorjahr und 62,8 dt im mehrjährigen Durchschnitt. Die Einbringung des ersten Rauhfutterschnittes hatte sich in der zweiten Junihälfte zunächst verzögert, so daß vor allem in den Höhengebieten wiederum einige Qualitätsverluste und in Einzelfällen auch Totalausfälle eintaten. Sie nahmen jedoch bei weitem nicht den Umfang ein wie im letzten Jahre. Die milde Witterung im Spätsommer und Frühherbst bewirkte auf allen Dauergrünlandflächen einen reichlichen Futternachwuchs und erlaubte bis Mitte Oktober eine ausgedehnte Weidenutzung. Der Grünmais lieferte mit 567 dt je Hektar einen Spitzenertrag und übertraf die Vergleichswerte aus dem Vorjahr und den Sechsjahresdurchschnitt um rund ein Drittel.

Hohe Hackfruchterträge

Kartoffeln wurden 1981 nur noch auf 13 200 ha und Runkelrüben auf 10 300 ha angebaut. Die einst am weitesten verbreiteten Hackfruchtsorten gingen damit gegenüber dem Vorjahr erneut um 14 bzw. 11% zurück. Die Zuckerrüben erreichten dagegen mit 24 100 ha einen seit mehreren Jahren nicht mehr verzeichneten Stand.

Die Kartoffelernte betrug 1981 insgesamt 346 000 t und übertraf das vorjährige Ergebnis um 8,5%. Davon

entfielen 86 600 t auf Frühkartoffeln und 259 000 auf Spätkartoffeln. Die Hektarerträge der Spätkartoffeln bezifferten sich auf 272 dt und überstiegen das niedrige Ergebnis des Vorjahres um 34% und das im mehrjährigen Durchschnitt um 12%. Ein starker Krautfäulebefall in einigen Gebieten hat einen noch höheren Hektarertrag verhindert.

Mäßig warme Temperaturen und ausreichende Feuchtigkeit bis Mitte Oktober waren ideale Wachstumsbedingungen für die Zucker- und Runkelrüben. Mit 570 dt bei den Zuckerrüben und 1 093 dt bei den Runkelrüben lieferten beide Arten Spitzenerträge je Hektar. Mit 1,37 Mill. t Zuckerrüben wurde das vorjährige Ergebnis um rund 200 000 t oder 18% übertroffen. Die Runkelrübenernte betrug 1,13 Mill. t und lag um 13% über der Menge des letzten Jahres.

Neben den genannten Feldfrucht- und Futterpflanzenarten wurden 1981 in Rheinland-Pfalz noch rund 3 600 ha Winternraps, 3 400 ha Körnermais, 270 ha Ackerbohnen und 140 ha Speiseerbsen und -bohnen angebaut. Obwohl die Flächen im Vergleich zum Vorjahr kräftig erweitert wurden, spielen diese Arten vom Umfang her gesehen im Vergleich zu den übrigen nur eine untergeordnete Rolle. In Anbetracht des ausgedehnten Getreidebaus ist jedoch ihr Wert bei der Bodenverbesserung nicht zu verkennen. Alle Arten lieferten 1981 wesentlich über dem mehrjährigen Durchschnitt liegende Hektarerträge. Insbesondere der Körnermais erbrachte mit 63,8 dt je ha gegenüber 56,5 und 51,2 dt in den Vergleichsjahren eine ansprechende Flächenleistung.

Dr. J. Töniges

Selbstmorde 1971 bis 1980

In den vergangenen zehn Jahren schieden in Rheinland-Pfalz mehr als 7 000 Menschen freiwillig aus dem Leben. Folgt die weitere Entwicklung dem in den letzten 30 Jahren beobachteten Trend der stetigen Zunahme, so dürfte die Zahl der Selbstmorde in den nächsten zehn Jahren deutlich höher liegen.

Auch heute noch ist Selbstmord ein tabuisiertes Verhalten. Soziale Normen verbieten ihn, nicht selten beeinträchtigt er die gesellschaftliche Wertschätzung des Handelnden und des durch familiäre oder sonstige Beziehungen Mitbetroffenen. Daher ist es verständlich, daß Angehörige von Personen, welche direkt oder indirekt an Selbstmordfolgen starben, dies nicht selten dem ärztlichen Leichenschauer gegenüber verschweigen. Nicht nur dies allein führt zu einer unvollständigen Erfassung der Selbstmorde. Vereinzelt gibt es Fälle des Suizidverdachts, wo die Betroffenen als Opfer von Verkehrs- oder Badeunfällen registriert werden, weil eine Selbstmordabsicht nicht eindeutig zu belegen ist. Diese Fälle dürften aber ein relativ geringes zahlenmäßiges Ausmaß haben, das die Aussagen über eine längerfristige Entwicklung sicherlich nicht merklich beeinflußt.

Für die folgende Darstellung wurde auf die Ergebnisse der amtlichen Todesursachenstatistik zurückgegriffen, welche sich auf Geschlecht und Alter der Selbstmorde und die gewählte Todesart beschränken.

Selbstmordhäufigkeit weiterhin ansteigend

In den Jahren 1971 bis 1980 haben 7 293 Rheinland-Pfälzer ihrem Leben selbst ein Ende gesetzt. Das waren im Jahresschnitt 730 Selbstmordfälle, was 1,7% aller Gestorbenen entspricht. Die mittlere Selbstmordhäufigkeit der 70er Jahre (19,9 auf 100 000 Einwohner) entspricht etwa einer Häufigkeit von drei Viertel aller Todesfälle durch Kraftfahrzeugunfälle.

In den einzelnen Jahren des Berichtszeitraumes bewegt sich die Zahl der Selbsttötungen zwischen 629 (1971) und 805 (1976) Fällen. Auch die höchste und die niedrigste Mortalitätsziffer fällt in diese beiden Jahre (1971: 17,1; 1976: 22). Eine kontinuierliche Entwicklung zeigt sich somit nicht, obwohl die Selbstmordhäufigkeit einen steigenden Trend aufweist. Die Gesamtentwicklung des Selbstmordgeschehens wird weitgehend durch das zahlenmäßige Übergewicht der Selbsttötungen von Männern (64,2%) bestimmt. Die Selbstmordhäufigkeit der Frauen läßt keine Tendenz erkennen. Ungeachtet dessen haben die Selbsttötungen von Frauen - gemessen an den Jahren 1961 bis 1970 - eine stärkere Zunahme (+ 34,7%) erfahren als die von Männern (+ 13,1%). Die ungleiche Beteiligung zeigt aber, daß Männer in weit höherem Maße als Frauen selbstmordgefährdet sind.

Keine auffällige Zunahme der Selbstmorde unter Jugendlichen

In der Darstellung der Selbstmordhäufigkeit nach Altersbereichen findet sich keine Altersgruppe, welche innerhalb des gesamten Berichtszeitraumes eine be-

stimmte Entwicklung aufweist. Selbst der bisher beobachtete Trend einer leicht steigenden Selbstmordhäufigkeit in der Gruppe der über 75jährigen hat sich nicht fortgesetzt, wie auch die Annahme einer merklichen Zunahme der Selbstmorde unter Jugendlichen für Rheinland-Pfalz keine Bestätigung findet. Zwar liegen bei den 15- bis 30jährigen die für das Jahr 1980 errechneten Selbstmordziffern etwas über denen des Jahres 1971, doch schwanken die zum Teil höheren Werte in den einzelnen Jahren des Berichtszeitraumes sehr erheblich.

Wenn auch anhand des vorliegenden Zahlenmaterials ein für Selbstmord bevorzugtes Alter nicht zu bestimmen ist, so läßt sich doch die ausnahmslose Steigerung der Intensität der Selbsttötung vom Kindsalter bis in das siebente, in einigen Jahren des Berichtszeitraumes bis in das achte Lebensjahrzehnt eindeutig nachweisen. Die Steigerung der Selbstmordziffer mit zunehmendem Alter betrifft beide Geschlechter. Der im Vergleich zu den Jahren 1961 bis 1970 deutliche Anstieg der Selbstmordhäufigkeit insgesamt (+ 19,9%) kann altersspezifisch nicht lokalisiert werden.

Erhängen und Vergiften die häufigsten Todesarten

In der Wahl der Todesart finden sich in den einzelnen Jahren des Berichtszeitraumes nur unwesentliche Abweichungen. Insofern ist das für den gesamten Zeitraum ermittelte Ergebnis durchaus repräsentativ. Als häufigste Todesarten sind Vergiftungen mit fe-

Selbstmorde nach Geschlecht 1971 – 1980

Jahr	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	auf 100 000 der Bevölkerung	Anzahl	auf 100 000 der Bevölkerung	Anzahl	auf 100 000 der Bevölkerung
1971	629	17,1	383	21,8	246	12,8
1972	675	18,3	396	22,5	279	14,5
1973	726	19,6	455	25,7	271	14,1
1974	684	18,5	458	25,9	226	11,7
1975	737	20,0	484	27,5	253	13,2
1976	805	22,0	541	31,0	264	13,8
1977	765	21,0	495	28,5	270	14,2
1978	745	20,5	481	27,8	264	13,9
1979	758	20,9	488	28,2	270	14,2
1980	769	21,1	504	29,0	265	13,9
1971–1980	7 293	19,9	4 685	26,8	2 608	13,6

sten, flüssigen und gasförmigen Stoffen (39,2%) und Erhängen, Erdrosseln und Ersticken (33,6%) zu nennen.

Allerdings haben in der Wahl der Selbstmordart Männer und Frauen recht unterschiedliche Anteile. So schieden von den männlichen Selbstmörtern etwa zwei Fünftel, von den Selbstmörderinnen rund ein Viertel durch Erhängen aus dem Leben. Von den lebensmüden Frauen suchte annähernd die Hälfte den Tod mittels Gift oder giftigen Gase, wogegen von den

Selbstmorde nach Art und Alter 1971 – 1980

Art	Alter in ... Jahren														
	unter 15	15	20	25	30	35	40	45	50	55	60	65	70	75	älter
Männlich															
Selbstmord durch Vergiftung mit festen und flüssigen Stoffen	6	54	107	94	112	167	169	145	116	74	84	70	58	71	
Selbstmord durch Vergiftung mit im Haushalt verwendeten Gasen	-	1	2	1	1	1	-	1	-	1	-	4	-	1	
Selbstmord durch Vergiftung mit sonstigen Gasen und Dämpfen	-	11	35	39	34	35	24	35	19	16	9	7	2	1	
Selbstmord durch Erhängen, Erdrosseln und Ersticken	32	88	77	79	92	140	158	180	165	155	140	181	157	179	
Selbstmord durch Ertrinken	-	5	13	12	14	14	13	14	9	15	10	20	19	23	
Selbstmord durch Feuerwaffen und Explosivstoffe	3	42	53	39	46	44	69	61	46	35	35	17	28	28	
Selbstmord durch schneidende und stechende Gegenstände	-	-	4	2	9	7	7	11	5	4	4	11	4	6	
Selbstmord durch Sturz aus der Höhe	2	20	21	14	14	14	9	14	14	15	8	18	23	35	
Selbstmord auf sonstige und nicht näher bezeichnete Art und Weise	3	31	35	28	25	18	23	17	17	9	9	6	6	6	
Zusammen	46	252	347	308	347	440	472	478	391	324	299	334	297	350	
Auf 100 000 der Bevölkerung	1,1	16,3	25,7	26,8	29,3	32,8	37,2	42,4	41,2	43,1	39,2	41,8	47,5	57,2	
Weiblich															
Selbstmord durch Vergiftung mit festen und flüssigen Stoffen	5	47	59	51	72	94	82	137	140	124	114	101	87	108	
Selbstmord durch Vergiftung mit im Haushalt verwendeten Gasen	-	1	-	-	1	1	1	1	-	-	-	3	1	-	
Selbstmord durch Vergiftung mit sonstigen Gasen und Dämpfen	-	-	5	2	4	3	2	2	1	-	-	2	1	1	
Selbstmord durch Erhängen, Erdrosseln und Ersticken	3	7	12	11	26	33	51	48	74	72	76	88	62	68	
Selbstmord durch Ertrinken	-	2	4	8	9	6	18	19	33	37	44	60	44	40	
Selbstmord durch Feuerwaffen und Explosivstoffe	-	4	6	1	-	9	3	8	2	-	1	-	1	1	
Selbstmord durch schneidende und stechende Gegenstände	-	-	1	1	1	3	1	3	1	7	4	3	5	4	
Selbstmord durch Sturz aus der Höhe	2	16	19	17	11	14	15	10	17	17	21	22	28	37	
Selbstmord auf sonstige und nicht näher bezeichnete Art und Weise	-	2	4	5	7	10	8	6	12	5	13	7	2	3	
Zusammen	10	79	110	96	131	173	181	234	280	262	273	286	231	262	
Auf 100 000 der Bevölkerung	0,3	5,4	8,7	8,9	11,7	13,7	15,1	19,6	22,9	24,3	24,7	24,5	24,0	22,3	

männlichen Selbstmörtern nur gut ein Drittel diese Todesart wählte. Durch Ertrinken töteten sich etwa ein Achtel der weiblichen und fast 4% der männlichen Lebensmüden. Jeder neunte männliche Selbstmörder setzte seinem Leben mit einer Schußwaffe ein Ende, eine Todesart, die nur wenige Selbstmörderinnen wählten (1,4%). Hingegen töteten sich mehr Frauen (9,4%) als Männer (4,7%) durch einen Sturz aus der Höhe. Relativ gering waren die Anteile beider Geschlechter (Männer 1,6%, Frauen 1,3%), welche Selbstmord mit einem schneidenden oder stechenden Gegenstand verübten.

Zusammenhang zwischen Lebensalter und Tötungsart

Ein Zusammenhang zwischen einer bestimmten Todesart und dem Lebensalter läßt sich nicht eindeutig

erkennen. Jedoch ist festzustellen, daß Selbstmorde durch Vergiftung mit festen oder flüssigen Stoffen häufig im Altersbereich zwischen 35 und 60 Jahren vorkommen, Selbsttötung durch Gas oder Dämpfe zu meist bei Personen im Alter zwischen 20 und 40 Jahren. Erhängen oder Erdrosseln bevorzugten ältere Selbstmörder. Auch den Tod durch Ertrinken oder durch einen Sturz aus der Höhe suchten relativ viele Selbstmörder im hohen Lebensalter. Dagegen konzentrierten sich Selbsttötungen durch Feuerwaffen oder Explosivstoffe auf Menschen im jüngeren und mittleren Lebensalter.

R. Zirwes

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1979			1980			1981		
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 632	3 639	3 643	3 644	3 643	3 643	3 643	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 896	1 939	2 052	1 910	1 206	2 414 ^P	2 084 ^P	1 794 ^P	1 242 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,4	6,9	6,2	4,0	7,8 ^P	7,0 ^P	5,8 ^P	4,1 ^P
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 900	3 104	3 198	3 028	2 967	3 229 ^P	3 440 ^P	2 967 ^P	2 866 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,6	10,2	10,7	9,8	9,9	10,4 ^P	11,5 ^P	9,6 ^P	9,6 ^P
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 592	3 631	3 360	3 789	3 706	3 623 ^P	3 430 ^P	3 653 ^P	3 849 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,9	12,0	11,2	12,2	12,4	11,7 ^P	11,5 ^P	11,8 ^P	12,9 ^P
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	36	40	32	39	51	34 ^P	39 ^P	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	12,6	12,9	10,2	12,4	17,1	10,4 ^P	11,9 ^P	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 692	- 527	- 162	- 761	- 739	- 394 ^P	10 ^P	- 686 ^P	- 983 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,3	- 1,7	- 0,5	- 2,5	- 2,5	- 1,3 ^P	0,0 ^P	- 2,2 ^P	- 3,3 ^P
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 947	8 551	10 263	10 915	7 090	9 102	8 737	...	...
Ausländer	Anzahl	2 253	2 603	3 336	2 882	1 849	2 394	2 361	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 182	4 621	5 275	5 287	3 679	4 778	4 726	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 110	7 250	9 071	9 434	7 348	7 925	8 863	...	...
Ausländer	Anzahl	1 500	1 586	2 075	1 765	1 617	1 755	2 072	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 014	4 208	5 189	4 855	4 145	4 542	5 008	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	837	1 301	1 192	1 481	- 258	1 177	- 126	...	...
Ausländer	Anzahl	754	1 017	1 261	1 117	232	639	289	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	168	414	86	432	- 466	236	- 282	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 515	11 176	13 202	13 852	10 296	13 073	12 435	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	48 262	50 144	46 728	49 964	55 699	70 504	68 405	74 175	81 966
* Männer	Anzahl	23 121	24 008	20 584	22 091	26 423	33 335	32 176	35 781	41 601
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 396	1 236	706	728	874	1 090	1 047	1 103	1 350
Bauberufe	Anzahl	2 064	2 421	1 669	2 007	3 056	3 362	3 464	4 231	5 583
Industrielle u. handwerkl. Berufe	Anzahl	17 031	17 979	16 120	17 550	20 274	25 766	25 146	27 240	30 899
Arbeitslosenquote	%	3,7	3,8	3,5	3,8	4,2	5,3	5,1	5,6	6,2
Offene Stellen	Anzahl	15 375	15 683	14 858	14 175	12 546	10 668	9 556	8 319	7 206
Männer	Anzahl	10 052	10 047	9 651	9 004	7 932	6 738	6 266	5 365	4 540
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	587	485	582	559	409	404	487	398	397
Bauberufe	Anzahl	1 366	1 029	1 030	899	640	711	682	518	326
Industrielle u. handwerkl. Berufe	Anzahl	6 198	6 281	5 841	5 381	4 666	3 793	3 300	2 833	2 261
Kurzarbeiter	Anzahl	4 731	8 558	9 648	13 152	14 720	11 648	18 989	22 749	24 696
Männer	Anzahl	3 095	6 245	6 908	9 202	11 034	8 205	13 963	16 345	18 673
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	678	673	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	236	235	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	687	695	.	.	.	696	.	.	.
Mastschweine	1 000	238	243	.	.	.	220	.	.	.
* Zuchtsauen	1 000	79	78	.	.	.	79	.	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	51	49	.	.	.	50	.	.	.
Schlachtungen von Inlandstieren										
* Rinder	Anzahl	15 621	16 413	16 666	19 258	18 313	15 751	17 473	19 392	18 284
* Kälber	Anzahl	393	369	389	333	329	320	314	331	307
* Schweine	Anzahl	109 399	113 707	116 613	119 004	115 385	112 048	103 765	112 989	121 858
* Hausschlachtungen	Anzahl	12 917	12 411	7 211	11 859	20 118	5 489	7 453	10 192	18 777
Schlachtmengen 6)										
* Rinder	t	13 593	14 061	14 183	15 205	14 657	13 426	13 217	14 605	14 991
* Kälber	t	4 633	4 806	4 789	5 517	5 215	4 469	4 892	5 439	5 097
* Schweine	t	38	36	39	36	35	32	31	32	27
	t	8 836	9 134	9 271	9 556	9 312	8 829	8 197	9 028	9 761
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	49	59	65	.	.	24	28	39	47
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	79	80	77	76	67	81	75	72	66
* an Molkereien und Händler geliefert	%	94,2	95,0	95,3	94,3	93,5	95,5	95,3	94,1	93,5
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,2	11,1	10,9	10,4	9,5	11,1	10,6	9,9	9,4

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1.000 und mehr Eiern. -

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979		1980			1981			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Betriebe	Anzahl	2 893	2 899	2 893	2 901	2 899	2 890	2 891	2 891	
• Beschäftigte	1 000	392	392	401	399	397	394	393	392	
• Arbeiter 2)	1 000	278	282	284	283	282	278	277	276	
• Geleistete Arbeiterstunden	1 000	40 261	40 135	41 914	43 989	40 181	38 368	41 321	41 342	
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 006	1 082	1 029	1 072	1 276	1 068	1 068	1 098	
• Löhne	Mill. DM	618	664	637	683	763	658	656	688	
• Gehälter	Mill. DM	388	418	392	389	513	410	412	410	
• Kohleverbrauch	1 000 t SKE ³⁾	76	82	68	84	95	72	85	92	
• Gasverbrauch	Mill. cbm	143	148	153	167	160	177	180	178	
• Heizölverbrauch	1 000 t	199	173	128	162	168	109	109	138	
• leichtes Heizöl	1 000 t	28	23	16	23	26	13	14	19	
• schweres Heizöl	1 000 t	171	150	112	139	142	96	95	119	
• Stromverbrauch	Mill. kWh	1 009	992	966	1 030	973	974	991	1 030	
• Stromerzeugung	Mill. kWh	274	258	202	228	256	185	194	211	
• Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	5 478	5 996	6 191	6 497	5 804	5 969	6 533	6 631	
• Auslandsumsatz	Mill. DM	1 599	1 817	1 827	1 911	1 728	2 187	2 310	2 360	
Produktionsindex										
(von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
• Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	133	134	132	139	143	130	137	142	
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	137	138	133	142	146	131	139	145	
Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	134	135	131	139	142	129	138	142	
• Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	134	129	125	130	128	127	135	135	
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1970 = 100	105	105	117	119	110	111	118	111	
Chemische Industrie	1970 = 100	135	123	112	120	120	114	126	125	
• Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	138	145	140	156	162	133	144	160	
Maschinenbau: Büromaschinen, ADV - Geräte und -einrichtungen	1970 = 100	140	144	138	151	171	135	146	161	
• Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	123	126	127	128	136	120	123	127	
Herstellung von Schuhen	1970 = 100	63	61	59	66	65	66	68	69	
• Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1970 = 100	151	155	145	159	173	145	166	158	
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	111	115	122	125	129	126	125	125	
Handwerk⁴⁾										
• Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	106	104	104	*	*	*	103	*	
• Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj D 1976=100	121	133	133	*	*	*	133	*	
Öffentliche Energieversorgung										
• Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	307	310	216	359	371	241	245	348	
Strombezug 5)	Mill. kWh	2 060	2 123	2 005	2 274	2 336	1 949	2 088	2 362	
Stromlieferungen 5)	Mill. kWh	799	870	742	971	1 024	735	860	992	
• Stromverbrauch	Mill. kWh	1 550	1 545	1 464	1 641	1 661	1 439	1 456	1 696	
• Gaserzeugung	Mill. cbm	0,1	0,1	0,0	0,1	0,3	0,0	0,0	0,1	
Gasbezug	Mill. cbm	300	310	235	315	372	236	247	322	
Gasverbrauch	Mill. cbm	281	283	213	296	346	229	238	301	
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
• Beschäftigte	Anzahl	73 875	75 413	76 116	76 109	75 743	74 466 ^P	74 302 ^P	74 600	
Facharbeiter	Anzahl	40 132	40 026	40 171	40 330	40 230	39 565 ^P	39 452 ^P	39 046	
Fachwerker und Werker	Anzahl	16 970	17 596	18 031	17 654	17 353	17 049 ^P	16 943 ^P	17 519	
• Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 665	9 412	10 783	11 134	9 439	9 995 ^P	10 402 ^P	10 438	
Privater Bau	1 000	5 950	5 969	6 663	6 907	5 897	6 094 ^P	6 272 ^P	6 535	
Wohnungsbau	1 000	4 036	3 932	4 400	4 491	3 750	3 957 ^P	4 042 ^P	4 152	
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	76	71	94	103	74	62 ^P	69 ^P	125	
Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 838	1 966	2 169	2 313	2 073	2 075 ^P	2 161 ^P	2 258	
• Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 715	3 443	4 120	4 227	3 542	3 901 ^P	4 130 ^P	3 903	
Hochbau	1 000	766	707	820	856	760	770 ^P	817 ^P	850	
Tiefbau	1 000	2 949	2 736	3 300	3 371	2 782	3 131 ^P	3 313 ^P	3 053	
Straßenbau	1 000	1 687	1 486	1 830	1 907	1 512	1 748 ^P	1 827 ^P	1 668	
Löhne und Gehälter	Mill. DM	166	178	197	200	212	192 ^P	201 ^P	198	
• Löhne	Mill. DM	143	154	173	176	181	167 ^P	175 ^P	172	
• Gehälter	Mill. DM	23	24	24	24	31	25 ^P	26 ^P	26	
• Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	433	552	664	705	671	559 ^P	613 ^P	654	

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerlich Auszubildender.

3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

5) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979		1980			1981			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	
		Anzahl	Mill. DM							
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 336	1 304	1 184	1 151	1 086	1 183	1 009	893	938
* mit 1 Wohnung	Anzahl	1 016	945	810	794	765	756	658	536	605
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	265	297	304	285	261	355	292	292	244
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	56	62	70	72	60	72	59	65	89
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 306	1 311	1 175	1 218	1 111	1 226	1 042	968	1 048
* Wohnfläche	1 000 qm	212	210	190	197	185	202	170	165	168
Wohnräume	Anzahl	9 912	9 857	8 831	9 286	8 605	9 447	7 991	7 816	7 986
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	314	340	309	326	308	355	299	287	304
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	4	5	2	8	7	2	3	2	3
Unternehmen	Anzahl	198	200	177	165	211	149	136	142	148
Private Haushalte	Anzahl	1 135	1 100	1 005	978	868	1 032	870	749	787
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	218	226	231	253	197	215	207	196	196
* Umbauter Raum	1 000 cbm	879	879	692	868	1 007	883	818	1 108	879
* Nutzfläche	1 000 qm	147	157	122	158	189	139	147	176	132
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	122	166	116	149	276	148	131	256	140
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	31	39	39	46	40	40	26	30	25
Unternehmen	Anzahl	136	157	173	184	143	169	180	164	169
Private Haushalte	Anzahl	51	31	19	23	14	6	1	2	2
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 076	2 224	1 940	2 332	2 215	2 262	1 847	1 935	1 972
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 552	1 807	1 851	1 986	1 719	1 962	2 439	2 549	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	89	104	117	118	99	110	126	146	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 463	1 703	1 734	1 868	1 620	1 851	2 313	2 403	...
* Rohstoffe	Mill. DM	15	17	20	20	18	19	21	27	...
* Halbwaren	Mill. DM	101	98	110	100	80	128	115	160	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 347	1 588	1 604	1 748	1 523	1 704	2 177	2 216	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	492	536	490	564	485	549	627	646	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	855	1 052	1 114	1 184	1 038	1 155	1 549	1 570	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	760	837	880	920	780	779	928	1 017	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	129	136	143	147	123	140	141	177	...
Dänemark	Mill. DM	31	30	31	31	27	32	38	32	...
Frankreich	Mill. DM	214	250	269	282	240	215	289	288	...
Griechenland	Mill. DM	19	19	18	17	17	23	21	24	...
Großbritannien	Mill. DM	110	115	119	121	109	127	141	150	...
Irland	Mill. DM	8	7	6	7	10	7	9	8	...
Italien	Mill. DM	125	154	152	177	149	98	161	170	...
Niederlande	Mill. DM	124	126	140	137	105	136	128	169	...
Österreich	Mill. DM	71	86	100	102	86	91	104	109	...
Schweiz	Mill. DM	72	85	92	96	88	95	102	99	...
USA und Kanada	Mill. DM	81	80	77	82	70	97	106	135	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	275	395	405	444	373	577	822	817	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	89	101	84	98	107	90	73	71	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 132	1 412	1 471	1 452	1 403	1 485	1 604	1 616	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	155	168	138	192	161	163	190	206	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	977	1 244	1 332	1 260	1 241	1 322	1 414	1 411	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	605	712	684	739	699	701	799	820	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	154	179	165	185	182	165	175	214	...
Dänemark	Mill. DM	10	12	14	14	13	7	15	15	...
Frankreich	Mill. DM	166	199	195	211	189	158	202	211	...
Griechenland	Mill. DM	4	7	8	9	6	5	6	6	...
Großbritannien	Mill. DM	32	54	47	56	47	36	42	49	...
Irland	Mill. DM	3	6	5	11	6	2	3	4	...
Italien	Mill. DM	101	108	100	122	119	108	157	153	...
Niederlande	Mill. DM	135	147	151	131	137	219	199	168	...
Österreich	Mill. DM	34	48	47	50	44	45	52	41	...
Schweiz	Mill. DM	21	23	24	24	29	16	26	33	...
USA und Kanada	Mill. DM	74	100	125	106	81	90	113	124	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	272	393	428	378	413	402	404	355	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	41	44	68	64	56	108	106	122	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979		1980			1981		
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober
Einzelhandel									
Beschäftigte	1970 = 100	108	108	108	108	108	...	...	...
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	208	220	209	236	232	...	...	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	226	241	210	248	261	...	...	...
Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	201	220	206	230	220	...	...	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	182	195	187	244	233	...	...	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	217	224	225	259	268	...	...	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	189	204	190	206	264	...	...	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	209	198	177	199	178	...	...	...
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	139	139	132	148	145	...	...	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	•	•	•	•	•	...	...	...
Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	140	148	138	156	148	...	...	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	113	115	109	142	135	...	...	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	143	138	137	157	161	...	...	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	141	139	129	139	177	...	...	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	142	127	113	128	114	...	...	...
Gastgewerbe									
Beschäftigte	1970 = 100	97	97	100	101	93	...	...	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	134	136	138	142	129	...	...	...
* Umsatz	1970 = 100	148	153	200	181	131	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	164	172	247	229	133	...	...	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	136	140	167	146	130	...	...	...
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden 1)									
* Fremdenmeldungen	1 000	407	420	663	656	269	588	...	...
* Ausländer	1 000	69	76	117	83	29	148	...	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 529	1 566	2 368	2 149	854	2 571	...	...
* Ausländer	1 000	210	242	341	242	77	522	...	...
Verkehr									
Binnenschifffahrt									
* Güterempfang	1 000 t	1 656	1 613	1 682	1 773	1 425	1 631	1 579	1 799
* Güterversand	1 000 t	1 498	1 502	1 566	1 776	1 349	1 451	1 559	1 583
Straßenverkehr									
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 383	13 420	11 994	12 885	10 029	9 902	11 750	12 648
Krafträder und Motorräder	Anzahl	642	740	357	191	102	1 324	1 053	731
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	12 575	11 516	10 560	11 466	9 035	7 837	9 773	10 994
* Lastkraftwagen	Anzahl	687	689	695	706	562	462	537	532
Zugmaschinen	Anzahl	375	367	282	408	253	219	306	311
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	9 152	9 237	9 712	10 441	9 581	9 445	9 408	10 504
* Unfälle mit Personenschäden	Anzahl	1 898	1 931	2 299	2 094	1 763	2 293	2 165	1 942
Unfälle mit nur Sachschäden	Anzahl	7 253	7 306	7 413	8 347	7 818	7 152	7 243	8 562
Verunglückte Personen	Anzahl	2 650	2 676	3 132	2 862	2 474	3 078	2 909	2 613
* Getötete	Anzahl	67	70	93	81	54	66	62	59
Pkw - Insassen	Anzahl	34	34	51	39	25	29	34	25
Fußgänger	Anzahl	14	15	15	18	19	8	7	9
* Verletzte	Anzahl	2 583	2 606	3 039	2 781	2 420	3 012	2 847	2 554
Pkw - Insassen	Anzahl	1 481	1 477	1 447	1 533	1 624	1 462	1 462	1 526
Fußgänger	Anzahl	268	259	280	292	248	255	217	240
Schwerverletzte	Anzahl	830	835	1 043	851	734	997	868	754
Pkw - Insassen	Anzahl	427	417	431	412	451	434	390	415
Fußgänger	Anzahl	118	118	129	131	126	112	85	111

1) Bis Dezember 1980; ab Januar 1981 = Betriebe mit 9 und mehr Betten in allen Gemeinden.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979			1980			1981			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November		
Geld und Kredit											
Kredite und Einlagen 1) (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)											
* Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	52 902	58 422	56 792	57 071	57 813	61 627	62 439	62 697	63 066	
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	51 851	57 122	55 531	55 813	56 551	60 296	61 079	61 256	61 632	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	42 125	46 964	45 582	45 731	46 326	49 412	50 010	50 104	50 279	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	9 726	10 157	9 950	10 082	10 226	10 884	11 069	11 151	11 353	
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	11 102	12 527	12 261	12 075	12 452	13 157	13 686	13 546	13 577	
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	10 786	12 163	11 892	11 695	12 076	12 707	13 032	12 929	12 893	
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	316	364	370	379	376	450	654	617	684	
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 365	6 955	6 729	6 837	6 924	7 612	7 767	7 827	7 948	
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	5 321	5 918	5 715	5 821	5 820	6 151	6 234	6 247	6 276	
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 044	1 037	1 014	1 016	1 103	1 461	1 533	1 581	1 671	
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	34 384	37 640	36 541	36 902	37 176	39 527	39 626	39 882	40 108	
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	26 018	28 883	27 975	28 216	28 429	30 554	30 744	30 928	31 110	
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 366	8 756	8 566	8 686	8 747	8 973	8 882	8 954	8 998	
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	45 323	48 947	46 616	46 957	47 927	49 877	49 493	49 778	51 203	
* Sichteinlagen	Mill. DM	7 183	7 299	6 874	7 065	8 088	7 064	6 761	6 932	7 859	
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	6 680	6 793	6 415	6 580	7 345	6 467	6 631	6 482	7 254	
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	503	506	458	485	743	597	430	450	605	
Termingelder	Mill. DM	11 866	15 091	14 674	14 774	14 601	18 158	18 170	18 299	18 586	
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	10 705	13 717	13 141	13 421	13 333	16 636	16 639	16 902	17 177	
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 160	1 374	1 533	1 353	1 268	1 521	1 531	1 397	1 409	
* Spareinlagen	Mill. DM	26 275	26 556	25 068	25 118	25 237	24 655	24 562	24 547	24 758	
* bei Sparkassen	Mill. DM	15 201	15 290	14 461	14 462	14 535	14 193	14 144	14 143	14 298	
* Gutschriften auf Sparkonten 2)	Mill. DM	1 202	1 286	1 043	1 207	1 127	1 186	1 224	1 261	1 335	
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 147	1 266	1 081	1 157	1 009	1 318	1 323	1 275	1 124	
Zahlungsschwierigkeiten											
* Konkurse 3)	Anzahl	35	37	43	32	43	63	73	48	61	
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	10 005	13 883	26 414	6 123	27 127	36 328	55 937	8 714	18 309	
* Vergleichsverfahren	Anzahl	•	•	•	1	2	•	•	•	•	
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	834	919	886	927	984	1 093	1 013	1 141	1 056	
* Wechselsumme	1 000 DM	5 184	6 823	12 798	7 208	9 196	9 564	7 825	7 399	6 582	
Steuern											
Steueraufkommen nach Steuerarten											
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	1 021 729	1 119 293	1 308 982	798 040	1 188 586	1 132 348	1 203 965	850 366	1 229 194	
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	701 283	773 282	1 017 791	445 630	787 474	789 369	965 023	464 119	807 749	
* Lohnsteuer 4)	1 000 DM	416 416	515 079	403 857	401 909	702 045	727 976	400 764	417 814	726 343	
Einnahmen aus der Lohnsteuer-zerlegung	1 000 DM	67 459	108 527	—	—	312 241	275 188	—	—	329 917	
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	161 587	154 712	435 010	30 138	28 517	— 17 135	385 340	22 070	— 1 547	
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	13 410	16 351	17 770	4 154	6 243	19 704	9 827	5 522	4 521	
* Körperschaftsteuer 4)	1 000 DM	109 870	87 141	161 154	9 429	50 669	58 824	169 092	18 713	78 432	
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer-zerlegung	1 000 DM	25 899	13 731	—	—	42 146	30 757	—	—	54 084	
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	320 446	346 011	291 191	352 410	401 112	342 979	238 942	386 247	421 445	
* Umsatzsteuer	1 000 DM	221 286	228 992	188 664	253 120	277 778	213 803	130 217	254 895	252 199	
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	99 160	117 019	102 527	99 290	123 334	129 176	108 725	131 352	169 246	
* Bundessteuern	1 000 DM	137 390	154 241	140 436	121 151	150 086	125 933	137 536	150 386	155 075	
* Zölle	1 000 DM	8 624	9 232	7 438	8 998	7 099	10 769	8 138	10 238	14 248	
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	126 386	133 812	131 326	109 320	140 706	112 854	127 615	137 863	137 306	
* Landessteuern	1 000 DM	72 986	67 563	62 077	63 049	90 109	95 168	61 234	61 867	89 653	
* Vermögensteuer	1 000 DM	15 501	14 826	3 991	2 057	39 277	41 629	5 847	4 255	40 476	
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	40 047	34 028	40 298	43 009	31 466	35 712	37 314	40 040	31 075	
* Biersteuer	1 000 DM	6 242	6 387	7 306	6 990	6 090	7 313	7 325	7 114	6 144	
* Gemeindesteuern 5)	1 000 DM	468 559	491 895	492 027	•	•	•	500 493	•	•	
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 016	8 046	10 073	•	•	•	8 868	•	•	
* Grundsteuer B	1 000 DM	69 308	71 639	88 980	•	•	•	95 447	•	•	
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	333 622	367 982	354 802	•	•	•	358 885	•	•	
* Lohnsummensteuer 6)	1 000 DM	21 658	5 573	788	•	•	•	188	•	•	
* Grunderwerbsteuer	1 000 DM	25 393	27 940	28 135	•	•	•	27 892	•	•	

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. - 2) Einschl. Zinsgutschriften. - 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 4) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 5) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 6) Ab 1980 nur noch Reste aus der bis 1979 erhobenen Lohnsummensteuer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979		1980				1981			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften											
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	683 252	728 650	781 745	588 230	761 510	696 826	734 178	631 502	790 623	
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	309 411	335 700	444 741	189 411	338 663	338 476	422 731	198 208	349 398	
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	216 307	233 563	196 559	237 883	270 757	231 180	173 913	241 897	284 888	
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	20 143	14 145	9	39 785	2 004	1 237	- 2	41 011	1 262	
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	536 057	565 662	640 071	429 199	605 219	586 059	620 447	450 945	614 071	
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	308 085	334 313	442 650	187 707	336 837	335 340	419 473	197 416	348 108	
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	134 843	149 640	135 335	138 658	176 269	154 314	139 742	150 651	175 048	
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	20 143	14 145	9	39 785	2 004	1 237	- 2	41 011	1 262	
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	593 880	705 455	702 538	-	-	-	711 210	-	-	
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	216 181	281 635	270 774	-	-	-	274 330	-	-	
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	242 761	299 907	294 539	-	-	-	295 272	-	-	
Preise											
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1970 = 100	110,9	117,0	117,7	117,9	118,6	124,8	125,4	125,8	126,4	
* Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	108,2	112,7	112,9	112,5	113,1	117,9	118,3	119,0	119,8	
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1970 = 100	121,1	134,1	-	-	136,9	143,4	-	-	-	
Löhne und Gehälter											
Arbeiter											
in Industrie, Hoch- und Tiefbau											
Bruttowochenverdienste	DM	516	545	-	550	-	-	-	583	-	
* Männliche Arbeiter	DM	554	582	-	588	-	-	-	621	-	
* Facharbeiter	DM	586	617	-	623	-	-	-	658	-	
Angelernte Arbeiter	DM	530	555	-	560	-	-	-	586	-	
Hilfsarbeiter	DM	453	475	-	483	-	-	-	505	-	
* Weibliche Arbeiter	DM	366	388	-	390	-	-	-	416	-	
* Hilfsarbeiter	DM	354	373	-	373	-	-	-	401	-	
Bruttostundenverdienste	DM	12,28	13,08	-	13,26	-	-	-	14,06	-	
* Männliche Arbeiter	DM	12,99	13,80	-	13,98	-	-	-	14,79	-	
* Facharbeiter	DM	13,70	14,54	-	14,74	-	-	-	15,60	-	
Angelernte Arbeiter	DM	12,46	13,22	-	13,39	-	-	-	14,01	-	
Hilfsarbeiter	DM	10,70	11,37	-	11,54	-	-	-	12,21	-	
* Weibliche Arbeiter	DM	9,20	9,84	-	9,97	-	-	-	10,61	-	
* Hilfsarbeiter	DM	8,88	9,50	-	9,59	-	-	-	10,22	-	
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	41,9	41,7	-	41,5	-	-	-	41,5	-	
Männliche Arbeiter	Std.	42,5	42,2	-	42,1	-	-	-	42,0	-	
Weibliche Arbeiter	Std.	39,7	39,5	-	39,1	-	-	-	39,2	-	
Angestellte											
Bruttomonatsverdienste											
in Industrie und Handel zusammen	DM	2 615	2 819	-	2 874	-	-	-	3 026	-	
Kaufmännische Angestellte	DM	2 345	2 521	-	2 565	-	-	-	2 696	-	
männlich	DM	2 861	3 085	-	3 149	-	-	-	3 268	-	
weiblich	DM	1 856	1 987	-	2 018	-	-	-	2 150	-	
Technische Angestellte	DM	3 259	3 515	-	3 585	-	-	-	3 762	-	
männlich	DM	3 337	3 598	-	3 668	-	-	-	3 850	-	
weiblich	DM	2 246	2 409	-	2 475	-	-	-	2 608	-	
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	3 028	3 268	-	3 331	-	-	-	3 504	-	
Kaufmännische Angestellte	DM	2 735	2 951	-	3 005	-	-	-	3 162	-	
männlich	DM	3 221	3 490	-	3 558	-	-	-	3 740	-	
weiblich	DM	2 165	2 313	-	2 349	-	-	-	2 472	-	
Technische Angestellte	DM	3 313	3 572	-	3 642	-	-	-	3 824	-	
männlich	DM	3 381	3 646	-	3 717	-	-	-	3 903	-	
weiblich	DM	2 351	2 510	-	2 567	-	-	-	2 719	-	
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 114	2 264	-	2 301	-	-	-	2 409	-	
Kaufmännische Angestellte	DM	2 099	2 249	-	2 286	-	-	-	2 394	-	
männlich	DM	2 593	2 778	-	2 833	-	-	-	2 899	-	
weiblich	DM	1 693	1 816	-	1 844	-	-	-	1 977	-	

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 2) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 359	61 566	61 616	61 653	61 670	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	28 735	30 151 ^P	40 756 ^P	32 899 ^P	32 483 ^P	38 339 ^P	34 048 ^P	33 878 ^P
Lebendgeborene 2)	Anzahl	48 499	51 721 ^P	52 158 ^P	53 861 ^P	52 678 ^P	56 417 ^P	54 525 ^P	55 125 ^P
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	59 311	59 510 ^P	55 590 ^P	57 134 ^P	60 269 ^P	58 862 ^P	57 700 ^P	56 487 ^P
Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 10 812	- 7 788 ^P	- 3 432 ^P	- 3 273 ^P	- 7 591 ^P	- 2 445 ^P	- 3 175 ^P	- 1 362 ^P
Arbeitslose	1 000	876	889	865	823	888	1 246	1 289	1 256
Männer	1 000	417	426	390	368	400	605	627	616
Offene Stellen	1 000	304	308	324	299	275	219	206	176
Männer	1 000	198	198	207	193	176	134	127	109
Kurzarbeiter	1 000	88	137	43	138	189	221	167	268
Männer	1 000	59	98	28	100	132	145	115	180
Landwirtschaft									
Schweinebestand	1 000	22 374	22 553	24 066	...	...	23 339	...	...
Schlachtmenge 4)	1 000 t	364	373	346	404	417	351	347	375
Produzierendes Gewerbe 5)									
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalender-unregelmäßigkeiten bereinigt)									
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	123	123	105	122	126	109	105	125
ohne Baugewerbe	1970 = 100	125	125	105	123	127	109	105	126
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	121	122	103	121	124	107	103	123
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	125	122	109	120	122	113	111	122
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	121	124	95	123	125	104	97	127
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	120	120	98	122	124	99	93	118
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1970 = 100	126	130	123	124	133	124	126	131
Baugewerbe	1970 = 100	109	107	107	118	118	100	98	116
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe									
Beschäftigte	1 000	7 608	7 660	7 693	7 717	7 686	7 489	7 498	7 514
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	771	762	668	790	840	704	646	760
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	92 121	99 639	85 763	105 725	110 472	103 427	93 991	114 642
Auslandsumsatz	Mill. DM	22 131	24 198	19 359	26 197	26 420	26 816	24 003	31 156
Öffentliche Energieversorgung									
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	24 878	24 862	19 908	22 249	26 114	21 896	20 920	22 875
Gaserzeugung	Mill. cbm	3 780	554	2 927	2 840	3 417	2 828	2 921	2 954
Bauwirtschaft und Wohnungswesen									
Bauhauptgewerbe									
Beschäftigte	1 000	1 240	1 263	1 289	1 294	1 279	1 222 ^P	1 229 ^P	1 226 ^P
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	145	145	138	176	182	147 ^P	134 ^P	164 ^P
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	7 673	9 374	9 082	11 060	11 905	10 156 ^P	9 238 ^P	10 447 ^P
Baugenehmigungen									
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	18 220	16 378	16 377	16 835	17 136	16 357	14 141	13 006
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	17 124	15 191	15 277	15 532	15 694	14 995	12 693	11 760
Wohnfläche	1 000 qm	3 095	2 926	2 896	3 009	3 193	3 032	2 741	2 441
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 282	3 239	3 206	3 519	3 756	3 353	3 154	2 952
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	31 970	31 718	31 438	32 599	35 694	34 640	31 473	28 496
Handel									
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	26 218	29 200	24 195	29 434	32 016	36 257	28 144	34 408
EG-Länder	Mill. DM	12 962	14 019	11 088	14 681	15 550	16 399	12 517	16 540
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 230	2 290	1 968	2 274	2 436	2 198	2 001	2 642
Dänemark	Mill. DM	570	556	494	569	568	664	613	682
Frankreich	Mill. DM	3 333	3 885	2 693	3 959	4 314	4 608	3 296	4 546
Griechenland	Mill. DM	314	315	290	302	327	454	339	396
Großbritannien	Mill. DM	1 753	1 910	1 552	1 965	1 848	2 532	1 923	2 331
Irland	Mill. DM	109	111	86	102	111	154	123	147
Italien	Mill. DM	2 045	2 495	1 625	2 632	2 894	2 780	1 801	2 725
Niederlande	Mill. DM	2 608	2 773	2 380	2 878	3 052	3 009	2 421	3 069
Österreich	Mill. DM	1 372	1 605	1 446	1 742	1 897	1 840	1 505	1 812
Schweiz	Mill. DM	1 367	1 667	1 404	1 699	1 896	1 827	1 526	1 824
USA und Kanada	Mill. DM	1 935	1 971	1 311	1 740	2 026	2 703	1 972	2 530
Entwicklungsänder	Mill. DM	3 757	4 315	4 012	4 315	5 044	7 066	5 410	5 962
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 570	1 617	1 548	1 615	1 556	1 963	1 343	1 370

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweineausschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1979		1980				1981			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober		
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	24 347	28 438	24 365	27 873	30 341	32 591	28 199	30 924	32 395	
EG-Länder	Mill. DM	11 976	13 117	10 984	12 693	14 262	15 298	12 596	14 739	15 655	
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 951	2 039	1 632	1 927	2 118	2 050	1 761	2 206	2 334	
Dänemark	Mill. DM	386	478	419	504	576	449	452	490	599	
Frankreich	Mill. DM	2 766	3 049	2 302	2 744	3 340	3 598	2 594	3 322	3 421	
Griechenland	Mill. DM	200	230	225	247	281	296	222	259	285	
Großbritannien	Mill. DM	1 435	1 906	1 672	1 850	2 009	2 252	2 087	2 502	2 413	
Irland	Mill. DM	98	127	96	133	149	160	107	156	170	
Italien	Mill. DM	2 150	2 257	1 893	2 076	2 420	2 916	2 068	2 271	2 453	
Niederlande	Mill. DM	2 990	3 261	2 745	3 211	3 369	3 576	3 306	3 533	3 981	
Österreich	Mill. DM	701	819	692	908	940	970	733	931	973	
Schweiz	Mill. DM	886	1 012	753	1 023	1 103	1 123	842	1 085	1 228	
USA und Kanada	Mill. DM	1 948	2 443	2 066	2 183	2 502	2 721	2 455	2 368	2 901	
Entwicklungsänder	Mill. DM	4 531	5 794	5 318	5 905	5 990	6 325	6 393	6 063	5 509	
Staatshandelsänder	Mill. DM	1 337	1 449	1 297	1 612	1 555	1 781	1 730	1 832	1 686	
Einzelhandel											
Umsatz	1970 = 100	191,6	202,3	180,1	194,1	219,1	203,8 ^P	188,0 ^P	197,4 ^P	227,4 ^P	
Gastgewerbe											
Umsatz	1970 = 100	160,4	169,8	182,1	194,9	178,0	...	...	...	...
Geld und Kredit											
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)											
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	1 305	1 428	1 368	1 380	1 406	1 487	1 496	1 508	1 517 ^P	
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	999	1 098	1 052	1 060	1 074	1 136	1 142	1 152	1 156 ^P	
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	306	330	316	320	332	351	354	356	362 ^P	
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	959	1 011	947	948	980	998	1 003	1 001	1 009 ^P	
Spareinlagen	Mrd. DM	478	486	459	459	462	455	454	452	456 ^P	
Steuern											
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	21 262	22 814	18 645	29 628	18 848	21 235	19 295	29 335	19 254	
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	13 445	14 488	10 554	22 768	10 195	12 045	10 927	22 105	10 196	
Lohnsteuer	Mill. DM	8 089	9 297	9 514	9 387	9 219	11 064	10 185	9 698	9 442	
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	3 129	3 066	222	8 422	578	- 39	- 147	7 837	327	
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	7 017	7 787	7 669	6 852	7 442	7 929	8 029	7 227	7 916	
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 250	4 404	4 255	3 922	4 009	4 227	4 336	3 908	4 122	
Bundessteuern	Mill. DM	3 723	3 838	3 783	3 823	3 729	3 999	3 985	4 063	3 958	
Zölle	Mill. DM	343	384	390	375	419	413	396	462	430	
Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 185	3 243	3 132	3 288	3 129	3 388	3 315	3 418	3 333	
Preise											
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1976 = 100	106,0	112,7	112,7	112,6	113,2	122,4	123,4	124,2	124,4	
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1976 = 100	96,9	99,3	95,4	97,2	98,8	102,8	103,3	106,8 ^P	108,3 ^P	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1976 = 100	108,9	117,1	117,6	117,7	118,7	127,1	128,0	128,2	129,0	
Preisindex für Wohngebäude											
Bauleistungen insgesamt	1976 = 100	120,8	133,7	135,7	•	•	•	142,7	•	•	
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1976 = 100	121,1	134,1	136,1	•	•	•	143,4	•	•	
Preisindex für den Straßenbau	1976 = 100	120,8	136,2	138,7	•	•	•	141,0	•	•	
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1976 = 100	110,9	117,0	117,7	117,7	117,9	124,4	124,8	125,4	125,8	
Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	108,2	112,7	113,6	112,9	112,5	118,5	117,9	118,3	119,0	
Kleidung und Schuhe	1976 = 100	114,2	120,8	121,2	122,1	122,6	126,7	127,0	127,9	128,6	
Wohnungsmiete	1976 = 100	109,8	115,4	116,0	116,5	116,7	120,7	121,3	121,7	122,2	
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1976 = 100	124,8	137,6	135,5	134,7	137,6	157,2	162,9	164,7	163,8	
Übriges für die Haushaltsführung	1976 = 100	110,2	116,7	116,8	117,4	118,1	123,6	123,5	124,0	124,8	
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1976 = 100	110,0	116,8	118,2	117,8	117,8	126,9	127,9	128,9	128,3	
Körper- und Gesundheitspflege	1976 = 100	112,6	119,1	119,8	120,4	120,8	126,3	126,7	127,3	127,9	
Bildung und Unterhaltung	1976 = 100	106,1	108,9	109,1	109,4	109,9	112,9	113,1	114,0	114,8	
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1976 = 100	114,5	123,2	125,4	125,5	125,7	132,9	132,9	133,1	133,7	

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Baunebenleistungen.

Über 8 900 Studienanfänger im Wintersemester 1981/82

Im Wintersemester 1981/82 sind an den Hochschulen in Rheinland-Pfalz 48 531 Studenten (ohne Beurlaubte, Gasthörer und Studienkollegiaten) eingeschrieben. Das sind rund 6 300 Studenten mehr (+ 14,9%) als im Wintersemester des Vorjahres.

Die meisten Studenten (33 155) sind an einer der drei Universitäten des Landes immatrikuliert (68,3%). Hier erhöhte sich die Gesamtzahl gegenüber dem Wintersemester 1980/81 um 10,8%. Auch die anderen Hochschulen haben im Vergleich zum Wintersemester des Vorjahres zweistellige Zuwachsrate zu verzeichnen. Sie betrugen an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer + 12,7%, an den Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) + 12%, an den Theologischen Hochschulen + 11,7% und an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule + 10,2%. Die Zahl der Studenten an den neu gegründeten Verwaltungsfachhochschulen (Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Fachbereich Eisenbahnwesen in Mainz, Fachhochschule der Deutschen Bundesbank in Hachenburg und Fachhochschule für Finanzen in Edenkoben) beträgt 1 646, das sind 3,4% aller Studenten.

Der Anteil der weiblichen Studenten an der Gesamtzahl der Studierenden hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter erhöht, und zwar von 39,5 auf 40%. Mit 65,6% ist er an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule nach wie vor am höchsten.

Die Zahl der Studienanfänger ist gegenüber dem Vorjahr um 29,7% auf 8 958 angestiegen. Der überdurchschnittlich starke Zuwachs ist darauf zurückzuführen, daß in diesem Sommer rund 2 500 Abiturienten mehr die Gymnasien verlassen haben als im Sommer des Vorjahres. Von den Studienanfängern waren 3 977 (44,4%) Frauen.

Im Wintersemester 1981/82 sind 2 222 ausländische Studenten an den rheinland-pfälzischen Hochschulen eingeschrieben, darunter 781 (35,1%) Frauen. Erstmals immatrikuliert haben sich 458 ausländische Studenten (5,1%), rund 60 mehr als im Vorjahr. we

Berufsbildende Schulen weiten Bildungsangebot beachtlich aus

Die berufsbildenden Schulen des Landes haben im laufenden Schuljahr die Zahl der Ausbildungsplätze an weiterführenden Schulen erneut ausgeweitet. So stieg die Zahl der Schüler an Fachoberschulen im Vergleich zum letzten Schuljahr um 409 auf 3 538, an Berufsfachschulen um 384 auf 19 719, an Fachschulen um 345 auf 7 120 und an beruflichen Gymnasien um 76 auf 2 236. An Berufsaufbauschulen werden im Schuljahr 1981/82 insgesamt 2 213 Schüler unterrichtet (Vorjahr 2 198).

An den Berufsschulen ist dagegen der durch die geburtenstarken Jahrgänge entstandene „Schülerberg“ offenbar überwunden. An diesen Schulen ging die Zahl der Schüler um 2 600 auf 126 800 zurück.

Insgesamt werden im laufenden Schuljahr an den berufsbildenden Schulen 161 600 Schüler und damit 1 400 weniger als im Vorjahr unterrichtet. Gleichzeitig ging die Zahl der Klassen um 48 auf 6 961 zurück. Die durchschnittliche Klassengröße an den berufsbildenden Schulen liegt jetzt bei 23,2 Schülern je Klasse. ke

Zucker- und Runkelrüben mit hohen Erträgen

Die Getreideernte bezifferte sich im Jahre 1981 auf 1,45 Mill. t und übertraf das Ergebnis des Vorjahres um 3,1%. Die Hektarerträge betrugen im Durchschnitt 41,5 dt gegenüber 40,3 dt im Vorjahr und 38,1 dt im Sechsjahresdurchschnitt 1975/80. Erhebliche Ausfälle gab es bei der Wintergerste infolge der Spätfröste im April sowie einer frühzeitigen Lagerung und Reife. Mit 40,8 dt je Hektar brachte sie einen Ertrag, der um 10% unter dem mehrjährigen Durchschnitt blieb. Die Kartoffelernte lag mit 346 000 t trotz eines weiteren Anbaurückgangs noch um 8,5% über der vorjährigen Menge. Zuckerrüben mit 570 dt, Runkelrüben mit 1 093 dt sowie der Grünmais erbrachten hohe Flächenleistungen, wie sie bisher noch nicht zu verzeichnen waren. Auch die Rauhfutterernte fiel überdurchschnittlich aus, so daß für die Versorgung des Rindviehs im Laufe des Winters ausreichend wirtschaftseigenes Grundfutter zur Verfügung steht. tg

Mehr über dieses Thema auf Seite 18

Themen der letzten Hefte**Heft 12/Dezember 1981**

Wirtschaftliche Entwicklung 1981
Neue Verfahren in der Schulstatistik
Personalkosten im produzierenden Gewerbe 1978
Wohnungsmarktsituation
Schaumweinindustrie

Heft 11/November 1981

Entwicklung und Tendenzen der amtlichen Statistik
Zu- und Fortzüge 1950 bis 1980
Wachstumsbranche Straßenfahrzeugbau
Kaufkraft der D-Mark im Ausland
Fächerwahl in der Mainzer Studienstufe 1975 bis 1980
Auszubildende 1980

Heft 10/Okttober 1981

Medizinische Informatik - ein neues Tätigkeitsfeld der Statistik
Weiterbildung 1980
Entwicklung der Rebsorten 1964 - 1979
Ausbau der Kanalisierung 1963 - 1979
Technischer Wandel in der Bauproduktion

kurz + aktuell

Heft 9/September 1981

Behinderte 1980
Wohngeldempfänger 1980
Regionale Wirtschaftskraft und Wirtschaftsstruktur 1978
Das vermögensteuerpflichtige Vermögen und seine Besteuerung

Heft 8/August 1981

Ausbildungsplätze 1981
Bevölkerung 1980
Ernteaussichten für 1981
Struktur der Weinbaubetriebe 1979
Arbeitnehmerverdienste in Industrie und Handel 1978 bis 1980
Fahrgastschiffahrt 1970 bis 1980

Heft 7/Juli 1981

Zehn Jahre Krankenhausautomation
Studenten 1980/81
Haushalte und Familien 1980
Straßenverkehrsunfälle 1975 bis 1980
Baulandmarkt 1976 bis 1980

Heft 6/Juni 1981

Veränderungen im Energieverbrauch
Textil- und Bekleidungsindustrie 1970 bis 1980
Aufnahmeprüfungen an Realschulen und Gymnasien zum Schuljahr 1980/81
Schulartübergreifende Orientierungsstufe 1980/81
Schulbesuch und abgelegte Abschlußprüfungen 1970 bis 1980
Berufsschüler mit Sonderschulabschluß 1974 bis 1980
Bundesweite Vergleichsmöglichkeiten für regionalstatistische Daten
Pachtverhältnisse in der Landwirtschaft 1979

Heft 5/Mai 1981

Öffentliche Ausgaben für das Verkehrswesen seit 1975
Neuverteilung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer
Die freien Berufe in der Statistik
Soziale Struktur der Angestellten 1978
Struktur der Handesvermittlung 1979

Heft 4/April 1981

Lebensstandard 1960 bis 1979
Wohnungsbau in regionaler Sicht
Wohnumfeld und Wohnqualität
Überregionaler Einsatz des Bauhauptgewerbes
Energiepreise 1970 bis 1980
Ausländer 1980
Statistische Grundlagen für Produktivitätsberechnungen

Heft 3/März 1981

Erweiterte Fremdenverkehrsstatistik in Rheinland-Pfalz
Regionalstatistischer Pressedienst über den Computer
Maschinelle Auswertung von Forsteinrichtungsdaten
Arbeitszeit, Ausbildung und berufliche Gliederung 1979
Soziale Struktur der Arbeiter 1978
Einkommensschichtung 1977
Außenhandel mit Nordafrika 1970 bis 1980

Heft 2/Februar 1981

Investitionen und wirtschaftliches Wachstum
Ausbildende 1979
Preisindex der Lebenshaltung in der Bundesrepublik Deutschland und in den USA
Wein-, Obst- und Gemüsebau 1980
Betriebssysteme und Standardbetriebseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft 1979

Heft 1/Januar 1981

Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl 1960 bis 1980
Bauwirtschaft im Konjunkturverlauf
Regionale Gasversorgung 1979
Feldfrüchte und Futterpflanzen 1980
Das einkommensteuerpflichtige Einkommen und seine Besteuerung 1977

Themen der folgenden Hefte

Wandlungen im Bedarf an Arbeitskräften
Beschäftigte 1976 bis 1980
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen
Handwerk im Wandel
Weinbau 1981
Bedeutung der Erbschaftsteuer im Steuersystem

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden

0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit

. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich

... = Angabe fällt später an

() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist

Ø = Durchschnitt

p = vorläufige Angabe

r = berichtigte Angabe

s = geschätzte Angabe

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ * 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz * Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 3,-, Jahresabonnement DM 30,- zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (0 26 03) 7 12 45, Telex 869 033 stle d oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplars gestattet. ISSN 0174-2914.